

VOLLKOMMENE STÄRKE DURCH VOLLKOMMENE SCHWACHHEIT



Guten Morgen, Freunde. Es ist schön, heute Morgen wieder draußen zu sein an diesem regnerischen, verschneiten, wechselhaften Morgen. Ich weiß, dass viele von euch eine lange Fahrt hinter sich haben, weil sie von weit her kommen. Und wir haben einige . . . kostbare Freunde, die aus Chicago und Alabama kommen und Georgia und Tennessee und Illinois und von überall her an diesen Tagen, so sind wir . . . vertrauen wir darauf, dass Gott euch auf eurer Reise Seine Sicherheit schenken wird. Und es ist unser Gebet, dass Er euch beschützt auf den Straßen, auf diesen gefährlichen Straßen, die im Winter glatt werden. Und dies ist ein schlechtes Land im Winter. Es ist im Frühling oder im Herbst das schönste Land, das es gibt, aber im Winter und im Sommer ist es sehr schlecht.

² Nun, ich nehme an, dass sie dort noch keine Aufnahmen machen. Und ich möchte einfach eine Erklärung abgeben bezüglich der Botschaft am letzten Sonntag. Der Grund, warum ich—ich das Tonband zurückhielt und das Tonband noch nicht verkaufen ließ, es herausnahm, nun, es war, weil ich es mir zuerst ansehen musste. Denn oft würde ich auf diese Weise Dinge hier in der Gemeinde sagen, die ich dem Rest der Öffentlichkeit nicht so darlegen würde, denn manchmal verursacht es Stolpersteine. Und manchmal verursacht es sogar Fragen unter unseren Leuten hier in der Gemeinde. Und es ist . . .

³ Ich sage dies nicht . . . sage diese Dinge nicht, um gleichgültig zu sein, aber manchmal weiß man unter der Salbung Dinge, die man nicht . . . man würde es nicht wagen, sie den Menschen zu sagen. Dann rutscht einem manchmal unter der Salbung etwas heraus, seht ihr, und man bemerkt es nicht. Und eins der Dinge, die, glaube ich (am letzten Sonntag) gesagt wurden, das jemanden dazu bringen könnte . . . als ich erwähnte, dass ich nie an Altarrufe geglaubt habe. Seht ihr?

⁴ Ich möchte das sagen und klarstellen, damit ihr es versteht. In der ganzen Bibel hat es nie einen Altarruf. So etwas gibt es nicht in der Schrift. Nirgendwo im Laufe der Zeitalter wurde es gemacht, bis zum Zeitalter der Methodisten vor etwa zweihundert Jahren, seht ihr.

⁵ Man spricht von Altarrufen, wenn Menschen nach vorne kommen und versuchen, die Menschen zu überreden und zu drängen: „Komm schon, John. Weißt du, sie . . . Deine Mutter starb und hat für dich gebetet. Komm schon, John.“ Das ist keine

Überführung, Freunde. Nein. Diese—diese Art, ich. . . sehr selten hört man überhaupt von einem, der überhaupt viel bewirkt. Und damit bekommt man alles. Das ist der Grund, warum die Gemeinde so durcheinander ist, wie sie heute ist, wegen solcher Dinge.

⁶ Bei Überführung, da braucht man überhaupt nichts zu sagen, Bruder, Gott ist da und hat das Werk bereits getan. „Während Petrus diese Worte sprach, fiel der Heilige Geist auf die, die das Wort hörten.“ Seht ihr? Seht ihr? Seht ihr? Da gab es keinen Altarruf, seht ihr, so etwas gab es nicht.

⁷ Nun, der Altar ist der Ort für das Gebet, wo jede Person, die zur Gemeinde kommt, zuerst hingehen sollte, am Altar knien und still zu Gott beten sollte, um ihre Gebetsanliegen darzubringen und—und auch für ihre Lieben, und Gott danken sollte für das, was für sie getan wurde, und dann gehen sie zurück zu ihrem Platz.

⁸ Und dann ist die Gemeinde der Ort, wo das Wort Gottes. . . „Und das Gericht beginnt am Haus Gottes“, wo das Gericht des Wortes hervorkommt. Dann. . . Aber heute verändern wir—wir das so oft.

⁹ Nun, ich habe nichts gegen jemanden, der Altarrufe macht, seht ihr. Das ist. . . Und ich habe selber viele gemacht, und ich werde wahrscheinlich noch viele weitere machen, während ich vorwärtsgehe. Aber nur für mich selbst. . . Seht ihr, ihr—ihr—ihr sammelt zu viel ein. Und es ist nichts dagegen einzuwenden, es schadet nicht. Es ist in Ordnung. Seht ihr?

¹⁰ Denn hört zu, Jesus sagte: „Niemand kann zu Mir kommen, es sei denn, Mein Vater zieht ihn zuerst. Und alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen.“ Das stimmt. So seht ihr dann, sie sind. . . Das wirft euren Altarruf völlig über den Haufen. Seht ihr? Seht ihr das? „Alle, die der Vater. . .“ Ihr. . .

¹¹ Unsere—unsere Verantwortung ist es, „das Wort zu predigen.“ Die Bibel sagt: „So viele aber glaubten, ließen sich taufen.“ „Tut Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zum Erlass, Vergebung der Sünden.“ Was? „Lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, seht ihr, und dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“

¹² Aber wenn ihr die Menschen überredet und drängt und ängstigt und die Menschen überredet. . . Die Menschen müssen vernünftig, nüchtern unter Überführung kommen und Christus annehmen. Dann ist das erste, was sie tun, sobald sie Christus angenommen haben, während sie auf ihrem Platz sitzen, die nächste Sache ist, auf den Namen Jesu Christi getauft zu werden zur Vergebung ihrer Sünden, weil sie überzeugt wurden, dass sie verkehrt sind. Das ist, wie ihnen ihre Sünden vergeben werden, seht ihr. Denn sie haben Buße getan; wurden getauft

als ein Gedenken für die Menschen, dass „ich Christus als meinen persönlichen Retter angenommen habe“; dann bist du ein Kandidat für den Heiligen Geist.

¹³ Und nun, viele Menschen machen weiter damit, überreden und rufen zum Altar und dergleichen mehr, was in Ordnung ist. Ich bin damit einverstanden, was mich betrifft, ist das vollkommen in Ordnung für jeden, der es tun möchte. Aber für mich ist es nicht Schriftgemäß, seht ihr, und so möchte ich—möchte ich einfach bei der Schrift bleiben.

¹⁴ Und darum war der Grund, warum ich das Tonband zurückhielt, dass, wenn ihr das herausgegeben hättet, hätten wir fünfhundert Briefe pro Woche zu beantworten. Jeder . . . Tretet einfach auf eine kleine Tradition, die jemand hat, und das ist alles, was ihr tun müsst, dann geht alles wieder von vorne los.

¹⁵ Und ich denke, dass ich oft ein wenig zu kritisch in Bezug auf verschiedene Dinge dieser Art bin. Und ich möchte nicht so sein, aber manchmal ziehen einen die Ämter in diese Richtung, seht ihr, sie—sie lassen einen in diese Richtung tendieren. Und so bin ich mir sicher, dass die Menschen das verstehen.

¹⁶ Nun, wir sind sehr dankbar, dass wir immer noch einen gütigen Himmlischen Vater haben, Der—Der über unsere Fehler hinwegsieht und sie uns nicht anrechnet.

¹⁷ Ich las dort im Buch der—der Römer das 4. Kapitel, wo Paulus den—den Göttlichen Bericht über das Leben Abrahams schrieb. Nun, wir wissen, dass Abraham oft irgendwie nervös wurde, wie wir es auch tun. Aber als der . . . sein Bericht geschrieben wurde, da wurde keine seiner Aufregtheiten erwähnt, seht ihr, sie wurden überhaupt nicht erwähnt. Er sagte:

Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben; sondern wurde stark . . . gab Gott den Preis;

¹⁸ Seht ihr, und ich hoffe, dass Dort oben auf diese Weise über mich geschrieben wird, nicht meine Fehler und alles, sondern nur das, was ich versuche zu tun, die Absicht meines Herzens, für Gottes Volk zu wirken.

¹⁹ Und nun sind wir heute Morgen gekommen, um—um zu versuchen, hier eine kleine Botschaft zu bringen, die der Herr vielleicht auf uns gelegt hat, um sie den Menschen zu bringen. Und ich hoffe, dass es euch gut tut und mir gut tut, denn wir sind zusammen und leben in einer gewaltigen Zeit, in den letzten Tagen. Bevor wir also beten, möchte ich ein paar Stellen im Wort lesen; eine vor dem Gebet und eine nach dem Gebet. Und zuerst, um unseren Gottesdienst oder diesen Teil davon zu eröffnen, möchte ich aus dem Buch der Hebräer lesen. Das 11. Kapitel aus Hebräer, und beginnend mit dem dreißig- . . . 32. Vers, es spricht über *Glauben*.

Nun, was soll ich mehr sagen? sonst würde mir die Zeit fehlen, zu erzählen von Gideon . . . von Barak, . . . Simson, . . . Jephthah; . . . David . . . Samuel und von den Propheten.

Diese haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißung erlangt, der Löwen Rachen verstopft,

die Kraft des Feuers ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwertes entronnen, und aus Schwachheit . . . zu Kraft gekommen, sind stark geworden im Kampf, haben die Fremden, die Heere der Fremden in die Flucht gejagt.

Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung . . . und andere sind gemartert worden und haben die Befreiung nicht angenommen, um eine bessere Auferstehung zu erlangen;

Und andere haben Prüfungen . . . Spott und Geißelung erlitten, dazu Bande . . . Gefängnisse;

Sie wurden gesteinigt, sie wurden zersägt, sie wurden versucht, . . . getötet durch das Schwert; . . . zogen umher in Schafpelzen und Ziegenfellen; mit Mangel, . . . und Misshandlung;

20 Beachtet diesen Einschub:

(Derer die Welt nicht wert war), sie sind umhergeirrt in den Wüsten und auf den Bergen und in den Höhlen und Löchern der Erde.

. . .alle diese haben durch den Glauben ein gutes Zeugnis empfangen und nicht erlangt die Verheißung,

weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.

21 Wenn ich diese Geschichten von diesen tapferen Soldaten lese, dann frage ich mich, wo unser kleines Zeugnis an jenem Tag neben diese Menschen stehen wird.

22 Bevor wir beten, möchte jemand, dass wir seiner vor Gott gedenken? Hebt einfach eure Hand, und was auch immer ihr benötigt, möge Er es sehen und hören und euch jetzt gewähren, während wir unsere Häupter beugen.

23 Unser gnädiger, liebender Vater, wir nähern uns heute Morgen demütig Deinem Thron im Namen Jesu, Deines Sohnes, um für uns selbst und für andere zu beten. Möchtest Du zuerst, Herr, uns alle unsere Übertretungen und unsere Schuld vergeben. Und dann möchten wir für andere beten, Herr, dass auch ihnen vergeben wird.

24 Und Deine Gemeinde würde näher zu Dir gezogen werden. Denn wahrhaftig, Herr, in unserem Herzen glauben wir, dass Du bereit bist, ein Werk an Deiner Gemeinde zu wirken, bereit bist,

Sie aus der Welt herauszunehmen und in das Königreich Gottes hineinzusetzen. Aber Herr, hilf uns, uns für diese Stunde bereitzumachen. Möge heute Morgen die Zeit sein, Herr, dass jeder Einzelne von uns „jede Last beiseitelegt und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, damit wir mit Geduld den vor uns liegenden Wettlauf laufen können.“

²⁵ Und ich bete, Himmlischer Vater, dass Du heute die Kranken und die Leidenden heilst. Viele leiden im ganzen Land, und es gibt Plagen und „Viren“, wie die Ärzte sie nennen. Und ich bete, dass Deine Heilungskraft, Herr, für diese Menschen wirksam wird.

²⁶ Und dann kommen wir zu unserer kleinen Versammlung hier heute Morgen. Viele sind Hunderte von Meilen gefahren, sind spät gestern Abend losgefahren und durch die Nacht hindurch und bis zum Morgen heute, und sie hatten eine anstrengende Fahrt, um zur Gemeinde zu kommen. Und es schneit überall entlang der Straße. Gott, wir beten, dass Du sie besonders segnest. Zweifellos mussten viele auf einen großen Teil ihrer Lebensmittel für die kommende Woche verzichten oder was auch immer, oder Dinge, für die sie ihr Geld hätten ausgeben können, für Benzin und so weiter, um hierherzukommen.

²⁷ Gott, wer leer zu Dir kommt, wird gefüllt weggehen. Du hast es verheißen. Und ich bete, dass Du ihre Herzen und ihre Körbe (ihrer Seelen) erfüllst, so erfüllst mit den guten Dingen Gottes, dass sie nach Hause gehen und einfach übersprudeln mit „unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit.“ Mögen die Becher dieser kostbaren Menschen einfach überfließen mit geistlichen und guten Dingen von Gott.

²⁸ Segne jede Hand, Du kennst die Not, die hinter dieser Hand war, Herr. Ich bitte, dass Du sie besonders segnest. Wir haben Dich in dieser vergangenen Woche gesehen, wie Du Gebet so wunderbar in wenigen Augenblicken beantwortet hast in Zeiten der Not und Krankheit und Schwierigkeiten. Du bist der allgegenwärtige Gott, der zu Seinen Dienern steht. Ich bete, Gott, dass Du heute Morgen zu diesen stehen wirst. Gib ihnen, Herr, das Verlangen ihres Herzens. Ich glaube nicht, dass dahinter ein egoistisches oder ein—ein schlechtes Motiv steht. Ich bete, dass Du sie segnen wirst.

²⁹ Und nun, Vater, gedenke meiner und uns heute, und möge ich in der Lage sein, mich so aus dem Weg zu räumen. . . Wir alle, vom Pastor bis hin zu den—den Kindern, mögen wir in der Lage sein, uns selbst auf den Altar Gottes zu legen und unsere Herzen zu öffnen und auf den Heiligen Geist zu hören, während Er zu uns spricht. Drehe unsere Gefäße Deines Seg- . . . um Deine Segnungen zu empfangen, mit der richtigen Seite nach oben. Gieße dann die Kraft des Salböls in sie hinein. Und gib uns die

Kraft, Herr, die wir für die Tage brauchen, die vor uns liegen. Gewähre diesen Segen. Wir bitten es in Jesu' Namen. Amen.

³⁰ (Hmm, ich weiß es nicht. Besorge einfach seine Telefonnummer und sage ihm, ich rufe ihn nach der Versammlung zurück. Ich weiß es nicht.)

³¹ Betet für mich. Ich . . . Bruder Jack Moore ist am Telefon und überredet mich immer noch, diese Woche dorthin zu gehen. Seht ihr? Ich fühle mich einfach nicht . . . wirklich in der Lage dazu, seht ihr, und so weiß ich nicht, was ich tun soll. Ich liebe Bruder Jack. Und diese große Konferenz wird dort unten stattfinden, und er hat Männern wie Booth-Clibborn und den anderen abgesagt, zu kommen. So macht er sich immer noch Hoffnung, hat seine Anzeige aufgegeben und so weiter, hält daran fest, dass ich komme. Und so fühle ich—ich mich wirklich gedrängt zu gehen, seht ihr. Und ich . . .

³² Und nun, während wir uns jetzt wieder dem 2. Korintherbrief zuwenden, und wir fangen mit dem 12. Vers aus dem 2. Korintherbrief an und lesen einen Vers der Schrift als Text, so Gott will. 1. Korinther, der . . . Oder vielmehr 2. Korinther, das 12. Kapitel und der 9. Vers. Ich möchte den ersten Teil lesen . . . Oder den zweiten Teil des 9. Verses, einen Teil davon:

Und er sagte zu mir: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen . . .

³³ Lasst Es mich jetzt noch einmal lesen, damit ihr den Text gut mitbekommt:

Und er sagte zu mir: (das ist Gott, der zu Paulus spricht), Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen . . .

³⁴ Wenn ich es dann einen Text nennen sollte, würde ich gerne dies gebrauchen, Stärke . . . *Vollkommene Stärke durch vollkommene Schwachheit.* Wenn wir Schwachheit haben, haben wir Stärke. Es ist ein ungewöhnliches Thema über . . . in einer Pfingstversammlung, um . . . um ein Thema über *Schwachheit* zu wählen, denn wir legen immer Zeugnis davon ab, dass „wir so stark sind.“

³⁵ Und ich habe schon vorher gesagt, dass ich immer versuche, während der Woche zu beten und herauszufinden, was gut wäre, dass ich es der Versammlung bringe. Wenn es nur darum ginge, hierherzukommen, um gehört zu werden, würde ich heute Morgen viel lieber jemand anderen hören, der hier steht.

³⁶ Offen gesagt, bis vor ein paar Tagen war ich unten in Kentucky bei Bruder Gabeharts Leuten dort. Als ich sie verließ, diesen kostbaren Bruder und seine Frau und seine Familie und die anderen, da kam mir dieser Gedanke.

37 Ich war kurz zuvor in ein Haus gegangen. Ich stand draußen, und die Dame sagte: „Ich würde gerne mit diesem Prediger sprechen.“ Und ich ging in ihr kleines Haus. Und da war . . . Sie sagte: „Du bist Bruder Branham?“

Und ich sagte: „Ja, meine Dame.“

38 Sie sagte: „Ich schäme mich zu sehr für das Aussehen meines Hauses“, und sie sagte: „um dich hereinzubitten.“ Sie fing an zu weinen. Sie sagte: „Aber ich—ich habe so eine Not, und ich habe echtes Vertrauen in dich.“

39 Und ich hatte herausgefunden, dass es dort gewesen war, wo unsere kleine Schwester Cox, bei der wir manchmal da—da unten wohnen, eine—eine kleine Großmutter mit einem Tonbandgerät, die durch die Nachbarschaft geht und die Tonbänder abspielt. Das ist es! Das ist die Idee! Seht ihr?

40 Ich sah mich in diesem Haus um, einem kleinen, bescheidenen Haus, ungefähr so wie das, in dem ich aufgewachsen bin, aber die Wand war voller Bilder von Christus. Da lag eine Bibel auf dem Tisch. Ich sagte: „Ich habe mich nie im Leben mehr geehrt gefühlt, dies ist die Art von Haus, in das ich gerne hineingehe.“ Sie hatte ein Anliegen für jemanden. Und fünf Stunden nach der Zeit, als wir zusammen beteten, nachdem diese kleine Großmutter und ich zusammen beteten, hatte Gott geantwortet.

41 Und so beteten wir wieder, Mutter Cox und ich und die anderen am Tisch an jenem Morgen, wir beugten uns und baten Gott, uns eine Gelegenheit zu geben durch die Bemühungen, die sie gemacht hatte, etwas zu bewirken. Und durch diese Bitte öffnete Gott einen Weg. Seht ihr? Er ist Gott!

42 Wir versuchen, aus unseren Schwachheiten Entschuldigungen zu machen. Wir möchten erzählen, wie groß wir sind, wie großartig wir sind. Ich denke, das ist eins der Dinge, für die ich . . . für die Gott mir das Thema gab, um uns das aus dem Kopf zu schlagen. Seht ihr?

43 Es sind kleine Dinge, die wir tun. Und dafür kommen wir zur Gemeinde, um herauszufinden, wo unsere Fehler liegen und die Dinge, womit wir uns bessern können. Wenn wir für irgendeinen anderen—einen anderen Zweck zur Gemeinde kommen als dafür, dann fürchte ich, werden wir nicht allzu viel davon haben, zur Gemeinde zu kommen. Wir müssen kommen, um unsere Schwachheiten zu finden, unsere schlechten Seiten zu finden und unsere . . . wie . . . zu sehen, wie klein wir sind, und unser Vertrauen in Jemanden zu setzen, der stark ist. Aber wenn wir Schwächen haben . . .

44 Es gibt so viele von uns, die gerne bekunden oder gerne denken, dass wir unfähig sind, und deshalb machen wir das zu einer Entschuldigung: „Ich habe keine Bildung, ich habe keine Fähigkeit, ich bin nicht in der Lage, *dies* zu tun.“ Und

wenn ihr damit weitermacht und das auf diese Weise tut, so weitermacht, dann könnt ihr nichts bewirken. Aber genau die Sache, die wir durch unsere Schwachheiten entschuldigen, Gott gebraucht genau diese Sache, um die Aufgabe anzugehen. Seht ihr? Er wartet darauf, dass wir in diesen Zustand kommen, damit Er uns gebrauchen kann. Wir—wir nehmen die Ausreden und sagen: „Nun, ich—ich—ich—ich bin. . . kann dies nicht tun, ich bin unfähig. Ich—ich kann es nicht.“ Und Gott nimmt genau diese Sache, um die Arbeit damit zu tun. Das ist wahr.

⁴⁵ Das ist der Grund, warum Er—Er uns erwählt, weil wir in diesem Zustand sind. Nun, das klingt seltsam, aber in wenigen Minuten werden wir den Grund dafür sehen, so Gott will.

⁴⁶ Wir—wir finden heraus, wie wir es gerade gelesen haben, dass Schwachheiten und Zurückweisungen. . . und wir finden heraus, dass diese Menschen, die am schwächsten sind und von der Außenwelt abgelehnt werden, Gottes Helden sind, die an der Frontlinie siegreich sind, es sind diejenigen, die—die. . . sich unwürdig fühlen.

⁴⁷ Da war ein Bruder von den Methodisten, drei von ihnen, die aus Ohio oder dem nördlichen Teil von Indiana zu dieser Gemeinde kommen. Sie sagten vor Kurzem zu mir, sie sagten: „Bruder Branham“, sagten sie: „wir haben gerade den Heiligen Geist empfangen, sollen wir jetzt nach Gaben streben für unseren Dienst?“

Ich sagte: „Tut das nicht! Lasst es sein.“

⁴⁸ Und er drehte sich um und schaute mich an und sagte: „Ich las gerade das Buch eines bestimmten Bruders, in dem es hieß, dass wir, nachdem wir den Heiligen Geist empfangen haben, ‚nach den Gaben streben sollten‘, um diesen Heiligen Geist zu gebrauchen.“

Ich sagte: „Und um ein Wichtigtuer zu werden!“ Seht ihr?

⁴⁹ Wenn ihr es in der Bibel beachtet, sind es immer diejenigen, die versuchen, davon wegzukommen, die Gott gebraucht. Solange ein Mann. . . irgendetwas tun möchte und denkt, dass er genug Fähigkeiten hat, um die Aufgabe zu bewältigen, könnte Gott diesen Mann niemals gebrauchen. Seht auf Mose, er rannte; seht auf Paulus, er rannte; und der Rest von ihnen, wie sie versuchten, davon wegzukommen.

⁵⁰ Ich sagte: „Sucht nach nichts. Wenn Gott etwas für euch hat, wird Er es euch geben.“ Seht ihr? „Und lasst Ihn—lasst Ihn sich einfach darum kümmern.“ Ich sagte: „Dann gibt es diese Zeiten, wie wir sie heute haben, dass jeder *dies* tun möchte und *das* tun möchte und irgendeine große Person werden möchte. Seht, wohin uns das gebracht hat, seht ihr.“

⁵¹ Anstatt zu versuchen, groß zu sein, sollten wir versuchen—versuchen herauszufinden, wie klein wir werden können. Seht

ihr? Dann kann Gott uns gebrauchen. Ich habe hier mehrere Schriftstellen aufgeschrieben, auf die ich mich beziehen sollte, nehme ich an, aber ich . . . wir . . . ich werde wahrscheinlich keine Zeit dafür haben. Aber wir sind . . .

⁵² Beachtet, dass es der—der Schwächsten und der Abgelehnten bedarf, und so gut wie jeder Held, den Gott jemals an der Frontlinie hatte, war diese Art von Person. Eine Person, die abgelehnt wurde, eine Person, die dachte, sie sei unfähig, eine Person, die überhaupt keine Fähigkeiten hatte, dann ist diese Person gerade in einem guten Zustand, dass Gott anfangen kann, sie zu gebrauchen. Das stimmt. Wenn sie das Gefühl haben, dass sie es nicht können, dass sie nichts haben, dann kann Gott sie ergreifen und etwas mit ihnen tun. Seht ihr? Wenn . . . Aber wenn wir denken, dass wir in der Lage sind, es zu tun, dann kann Gott uns nicht gebrauchen, weil wir es selbst tun wollen.

⁵³ Und dann bekommen wir auf der anderen Seite diese Gefühle und wir denken dann, dass wir unzulänglich sind, und wir wollen es nicht tun; aber wenn wir dann nur auf den Ruf Gottes hören, ist das genau das, wo Gott uns hinbringen möchte, in diese Art von Verfassung, damit Er es tun kann.

⁵⁴ Wenn wir selbst unzulänglich sind, dann sind wir davon abhängig, uns Gottes Geist zu übergeben. Solange wir denken, dass wir es tun können, dann können wir es nicht tun. Aber wenn wir an einen Punkt kommen, wo wir wissen, dass wir es nicht tun können, dann übergeben wir uns Gott und Er tut es. Wenn wir also versuchen, es zu tun, werden wir versagen, aber wenn wir uns einfach Gott übergeben, dann kann Gott nicht versagen. Es gibt nur eine Sache, die Gott nicht tun kann, und das ist versagen. Er kann alles tun außer versagen. Aber Er kann nicht versagen.

⁵⁵ Solange wir es also selber versuchen und uns auf unsere eigenen Fähigkeiten verlassen und so weiter, nun, dann werden wir nichts erreichen. Aber wenn wir an einen Punkt kommen, wo wir wissen, dass wir nichts sind, dann kann Gott uns gebrauchen.

⁵⁶ Das Wichtigste, eins der wichtigsten Dinge, die wir bewältigen müssen . . . Nun, merkt euch das, und besonders ihr jungen Prediger und auch ihr Gemeindemitglieder. Es gibt eine Sache, die wir bewältigen müssen, wenn wir erwarten, Gottes Verlangen in unserem Leben zu erfüllen, und das ist, dass wir den Gedanken der *menschlichen Fähigkeit* bewältigen müssen. Wenn wir jemals an einen Punkt kommen, wo wir denken, dass wir es mit unserer eigenen Intelligenz und unseren eigenen Fähigkeiten tun können, müssen wir das in den Griff bekommen, damit wir die Sache loswerden und es beiseite legen können, damit Gott uns gebrauchen kann. Das stimmt.

⁵⁷ Und eine vollständige Hingabe machen! Wir können nicht eine Fähigkeit gebrauchen. Wir müssen uns völlig hingeben!

Und um zu Gott zu kommen, müsst ihr Ihm sowohl Seele, Leib und Geist übergeben. Alles, was ihr seid, muss Gott übergeben werden, damit Er Seinen Willen in euch und in mir wirken kann.

⁵⁸ Nun, das ist schwer, das weiß ich, denn wir wollen immer unseren Teil dazu beitragen, etwas, das wir *wissen*, wir wissen, dass wir es tun wollen. Wir sagen: „Nun, ich—ich weiß einfach, dass es auf diese Weise getan werden sollte.“ Aber solange ihr es auf diese Weise macht, wird es verkehrt sein, und Gott wird diese Bemühung niemals gebrauchen. Vielleicht werden wir mit der Hilfe des Herrn in ein paar Minuten darauf eingehen und euch einfach zeigen, dass Gott eure Fähigkeiten nicht gebrauchen kann.

⁵⁹ Und das ist es, was heute mit der Welt los ist: es gibt zu viele Seminar-Erfahrungen, es geht zu viel um Bildung, es geht zu viel um Beziehungen oder Gemeinschaften in Konfessionen, wir verlassen uns aufeinander, wir verlassen uns auf Männer mit Fähigkeiten.

⁶⁰ Die Bibel sagt: „Wie könnt ihr Glauben haben, wenn ihr—wenn ihr . . .“ Lasst uns sehen, wie heißt diese Schriftstelle? „Wie könnt ihr Glauben haben, wenn ihr euch gegenseitig bevorzugt?“

⁶¹ Wenn wir Erwartungen haben und sagen: „Dieser Mann, er ist eine großartige Person. Das ist eine großartige Person, ich werde mich einfach auf ihn verlassen“, dann missfällt das Gott, wenn ihr das tut. Wir müssen uns auf Gott und Gott allein verlassen! Wir dürfen nicht auf die Fähigkeiten von uns selbst oder irgendeinem Menschen vertrauen. Wir müssen uns Gott völlig ergeben.

⁶² Keine Fähigkeit, ganz gleich, von wem, wird in den Augen Gottes jemals brauchbar sein. Gott muss alle unsere Fähigkeiten aus uns herausbekommen, bevor Er Sein Ziel erreichen kann. Wenn Er etwas für uns zu tun hat, und solange wir das Gefühl haben, dass wir dabei eine ziemlich gute Arbeit leisten, dann werden wir niemals in der Lage sein, von Gott gebraucht zu werden.

⁶³ Nun, ihr sagt: „Du stellst eine ziemlich große Behauptung auf, Bruder Branham.“ Und das—das ist weit gefasst, aber seht euch einfach um und findet heraus, ob es stimmt oder nicht.

⁶⁴ Seht euch heute unsere ganzen großen Errungenschaften an, von denen wir denken, dass wir sie erreicht haben, und wo ist das Christentum in den Vereinigten Staaten? Seht auf all unsere Kirchen und Konfessionen und unsere Evangelisten und Heilungsfeldzüge und alles andere, was wir gehabt haben, und was ist es? Schlimmer, als es jemals am Anfang war! Es ist heute schlimmer dran, als es jemals war, weil wir versucht haben, es mit menschlichen Fähigkeiten zu tun.

⁶⁵ Sie versammeln sich und sprechen lange Gebete und gehen wieder hinaus. Und letztens hatten sie so viele, 150.000 oder

so ähnlich, die sich versammelt hatten, sowohl Protestanten als auch Katholiken; sie sagen ein paar Gebete auf und beten ein paar Gebete und bringen ein paar Gebete dar und so weiter. Sie hätten sich genauso gut nicht versammeln können, denn das ist in den Augen Gottes nichts wert.

⁶⁶ Nun, wenn ich kritisch werde, vergebt mir. Seht ihr? Aber ich—ich habe. . . Man muss die Sache wirklich festmachen. Seht ihr? Man muss dafür sorgen, dass der Nagel getroffen wird.

⁶⁷ Und was hat es gebracht? Nichts. Und es wird niemals etwas bringen, bis jede Person, die bekennt, ein Christ zu sein, ihre eigene Fähigkeit vergisst und sich Gott übergibt.

⁶⁸ Dann kann Gott Sein Ziel erreichen durch das Senden. . . nicht einer Erweckung, sondern Bruder, was Er zuerst tun muss, ist, ein Töten zu senden, das stimmt, damit wir erweckt werden können. Ihr müsst sterben, bevor ihr wiedergeboren werden könnt, und ihr müsst. . . Er braucht ein Töten von uns selbst. Diese Gemeinde braucht ein Töten, und ich ebenfalls. Wir alle, wir brauchen ein—ein Töten, damit wir erweckt werden können in einem neuen Leben, einem neuen Halt, einer neuen Hoffnung, einer neuen Erfahrung! Wir brauchen zuerst einen Tag der Trauer.

⁶⁹ Wir brauchen einen Ort der Hingabe an den Geist, anstatt uns so sehr auf Bildung und auf unsere Programme zu verlassen, und wir. . . unsere Feldzüge und alles, was wir haben. Wir—wir—wir verlassen uns auf die Zusammenarbeit mit so vielen verschiedenen Predigern, um mit ihnen zusammenzuarbeiten. Wir brauchen so viele. . . „Wenn wir nicht so viele bekommen können, nun, dann werden wir es nicht tun. Ohne das gehen wir nicht in die Städte.“ Und dann, wenn wir das tun, machen wir es zu einer sehr großen Maschine, in der ein großes Klopfen stattfindet, seht ihr.

⁷⁰ Wir—wir müssen also davon wegkommen, von dieser menschlichen Fähigkeit. Wir müssen an einen Punkt kommen, wo wir unsere Seelen und Leben übergeben können, selbst die Hausfrau, der Landwirt, der Mechaniker oder wer immer wir sind, wir müssen uns Gott vollständig übergeben und wissen, dass „wir nichts sind.“ Dann lasst Gott von dort aus beginnen. Dann fängt Er an, sich zu bewegen, zu wirken. Und das schließt uns alle ein, jeden Einzelnen. Das ist die—die Sache, die wir tun müssen.

⁷¹ Die Geschichte beweist auch jetzt, sie beweist es (die Geschichte), dass Gott immer die erwählte, die Niemande sind, um Seine Jemande zu werden. Gott nimmt die Person, die nichts ist.

⁷² Wenn ihr heute keinen guten theologischen Hintergrund habt, versucht ihr besser gar nicht erst, euch der Stadt zu nähern, versucht besser nicht einmal, euch einer Versammlung zu

nähern. Aber wenn ihr einen großartigen Hintergrund habt mit großartigen Schulungen und Dingen hinter euch, dann könnt ihr in jede Stadt gehen und eine Zusammenarbeit bekommen, eine große Versammlung abhalten. Nun, es ist keine Versammlung. . . Es ist eine Versammlung genau wie alle anderen, aber was nützt es? Seht ihr, ihr—ihr habt immer noch. . . Ihr habt diese kleinen Mädchen und Jungen, die nach vorne kommen, Kaugummi kauen und zum Altar gehen, und Frauen und Männer gehen dorthin, nur um zu sagen, dass sie „zum Altar gegangen sind“, sie gehen in den Raum, um Anweisungen zu bekommen und kommen wieder heraus und werden besprengt oder untergetaucht oder was auch immer sie tun, und ein—und ein Jahr später. . .

⁷³ Einer unserer größten Evangelisten sagte, wenn er wüsste, dass er zehn Prozent seiner Bekehrten aus einem Jahr retten könnte, wäre er glücklich. Wenn er dann tausend Bekehrte hätte, sollten—sollten es im nächsten Jahr zehntausend von ihnen sein. Seht ihr, wir verfehlen das Ziel, wir verfehlen den Zweck.

⁷⁴ Einige von uns gründen es auf eine intellektuelle Vorstellung: „Oh“, dass: „dieser Besserwisser, dieser Mann ist ein ausgebildeter Gelehrter. Wir sollten unsere Leute ausbilden und sie schulen.“

⁷⁵ Der nächste gründet es auf irgendein Gefühl von—von Bewegung, zittern, weinen, jauchzen, im Geist tanzen oder so etwas, irgendein emotionales, äußerliches Werk. Und das ist genauso schlimm wie die Bildung! Wenn der Teufel euch nicht auf *diese* Seite bekommen kann, wird er euch auf *diese* Seite stoßen.

⁷⁶ Aber die Sache ist, nichts zu haben, auf das ihr euch in euch selbst verlassen könnt oder irgendetwas, das ihr tun könnt, einfach eine vollständige, völlige Übergabe eurer Schwachheiten an Gott, und zu sagen: „Hier bin ich.“ Nichts zu haben, keine Fähigkeit, auf die ihr vertrauen könnt!

⁷⁷ Forscht in der Schrift und findet es heraus, so wie ich die Schriftstellen hier aufgeschrieben habe, auf die ich mich beziehe. Weiter in der Schrift finden wir heraus, dass Gott immer die Niemande gebraucht hat, um Sein Jemand zu werden. Er nahm immer diejenigen, die von der Welt abgelehnt wurden, die von der modernen Generation abgelehnt wurden, und das ist die Art, die Er auswählte, um sie zu gebrauchen.

⁷⁸ Betrachtet die—die Apostel. Denkt an Petrus, den Fischer, der nicht genug Bildung hatte, um seinen eigenen Namen schreiben zu können. Johannes, der Unwissende und Ungelernte. Diese Männer! Er übergibt die Adligen und die gebildeten Priester und die Berühmtheiten jener Tage, die Gelehrten, die Kirchenmitglieder, und die. . . diese Menschen, die dachten, sie

wären jemand, und erwählte diejenigen, die niemand waren, und gebrauchte sie.

⁷⁹ Nun, ein Jemand kann einer Seines Volkes werden, Gott kann sie gebrauchen, wenn sie bereit sind, zu vergessen, dass sie ein Jemand sind. Wenn ihr bereit seid, zu vergessen, dass ihr ein *Jemand* seid und ein *Niemand* werdet, dann kann Gott euch gebrauchen und einen Jemand aus euch machen. Seht ihr? Aber ihr müsst vergessen, dass ihr so wichtig seid.

⁸⁰ Es gibt viele von uns, viele von uns tun das in—in unserem Leben. Sobald . . . Manche Menschen, sobald sie Christen werden, werden sie arrogant, gleichgültig, das stimmt, wobei sie einfach den umgekehrten Weg nehmen. Sie gehen rückwärts statt vorwärts. Wenn . . . Je mehr ihr aus euch herauskommen könnt, desto mehr Raum habt ihr, dass der Heilige Geist hineinkommen kann.

⁸¹ Wie Elisa zu Josaphat und den anderen sagte: „Macht diesen Ort voller Gräben. Je tiefer ihr grabt, desto mehr Platz werdet ihr für Wasser haben.“ Und je mehr wir von uns selbst, von dem—dem eigenen Müll unserer eigenen Fähigkeiten aus uns herauswerfen können, desto mehr Platz haben wir, um vom Geist Gottes erfüllt zu werden; solange wir das tun können.

⁸² Paulus, über den wir gerade hier im—im Korintherbrief gelesen haben, im 2. Korintherbrief, wir stellen fest, dass dieser Mann ein großer Mann war. Er war ein Gelehrter, ein großer Mann. Aber er musste alles vergessen, was er jemals wusste, um Christus zu erkennen.

⁸³ Ich werde . . . eine dieser Schriftstellen hier lesen, damit ihr—ihr sie mit mir lesen könnt. Lasst uns den 1. Korintherbrief aufschlagen, das 2. Kapitel und den 1. Vers, nur für einen Moment. Und lasst uns hier für einen Moment lesen, was Paulus sagte, dieser große, gelehrte Mann, was er über sich selbst sagte, was er tun musste. 1. Korintherbrief, das—das 2. Kapitel aus dem 1. Korintherbrief, und wir fangen mit dem 1. Vers an. Hört auf diesen Gelehrten.

⁸⁴ Dieser Mann war geschult. Er konnte so ziemlich jede Sprache sprechen, die es auf der Welt gab. Er konnte damit prahlen. Er wurde in der strengen Sekte der Pharisäer erzogen, und sein Vater war ein Pharisäer. Später war er „ein Pharisäer der Pharisäer“, und das bedeutet, er war—er war absolut der—der strengste der Pharisäer. Er war ein bedeutender Mann. Und er hatte Autorität, und er war klug.

⁸⁵ Sein Vater hatte ihm eine Ausbildung gegeben bei dem besten Lehrer, den es im ganzen Land gab, Gamaliel, zu jener Zeit der bedeutendste Lehrer aller Schulen. Paulus wurde ein solcher Mann. Er lernte jede Sprache. Er lernte Psychologie. Er lernte all die verschiedenen Dinge, die es in—in . . . auf diese Weise zu lernen gab. Und er lehnte sich fest an die—an die Stiftshütte der—

der Priester und an die—die großen Männer. Und er machte sich auf, um die Gemeinde zu zerstören.

⁸⁶ Hört auf denselben Mann mit all dieser Bildung, nachdem er Christus angenommen hatte. Hört zu, was er sagte. Wie stark und bedeutend er auch war, er musste es vergessen. Er musste erkennen, dass er sich nicht auf sich selbst verlassen konnte. Er musste erkennen, dass seine Bildung nichts bedeutete. Er musste erkennen, dass all das Training, das er je bekommen hatte, dass er alles vergessen musste, wofür er jemals trainiert worden war. Hört ihm jetzt zu.

. . . ich, Brüder, wenn ich zu euch komme, . . . nicht mit der hervorragenden Rede . . . der Weisheit, seht ihr, euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen.

„Ich bin nicht zu euch gekommen, um euch zu sagen: ‚Nun, ich bin Doktor Saulus von der Schule von *Soundso*, ich bin der . . . aus der großen Sekte dieser Konfession.‘ So bin ich nicht zu euch gekommen.“

Den ich habe mir vorgenommen, nichts anderes unter euch zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.

⁸⁷ Dort, hört euch das Zeugnis eines solchen Mannes an.

„Ich bin entschlossen, nichts über eure Fähigkeiten zu wissen. Ich weiß, dass nichts in euch ist, und ich bin nur entschlossen, eine Sache zu kennen, die ich in euch sehe, das ist Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. Den gekreuzigten Heiland unter euch, das ist alles, was ich anerkennen werde.“

⁸⁸ Hört ihm zu.

Und ich war bei euch in . . . (Größe? Worin?) . . . Schwachheit und in Furcht und . . . großem Zittern.

⁸⁹ Könnt ihr euch einen Mann vorstellen, einen Pharisäer der Pharisäer, einen Lehrer der Lehrer, ein Mann, der von Kindheit an ausgebildet wurde (für den Dienst), ein redebegabter Mann, der klug und brillant war, der vor eine Gruppe von Menschen wie die Korinther tritt und sagt: „Ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und großem Zittern?“ Ein Mann, der die Welt auf den Kopf gestellt hat, der größte Missionar, den es je gegeben hat, bekannte, dass er „in Schwachheit kam“, nicht als ein ausgebildeter Gelehrter, sondern „in der Schwachheit, in Furcht“, um nicht irgendwo vom Weg abzukommen. „In großem Zittern“, weil er nicht auf seine eigene Fähigkeit vertrauen konnte.

⁹⁰ Der Grund, warum er sich „fürchtete“, nicht, weil er vor irgendetwas Angst hatte, aber er fürchtete sich, dass er Gott in irgendeiner Weise missfallen könnte, dass er seine eigenen Fähigkeiten Damit vermischen könnte; etwas, das er gelernt hatte, das er . . . Er sagte es ihnen: „Ich kam nicht zu euch mit

dieser hervorragenden Rede (Ich komme zu euch in *Furcht*, dass ich auf diese Weise kommen würde), aber ich komme zu euch und kenne nichts anderes Christus, und zwar den Gekreuzigten.“

Und ich komme zu euch in Furcht und Schwachheit und in großem Zittern.

Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in den überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und... Kraft,

⁹¹ Hört euch diesen Mann an, der ein Krieger war, der sich selbst bloßgestellt hatte. Amen! Wenn es irgendetwas gibt, was unsere Schulen heute brauchen, wenn es irgendetwas gibt, was unsere Gemeinden heute brauchen, dann ist es ein Bloßstellen von sich selbst, von euren eigenen Gedanken und euren eigenen Fähigkeiten. Legt alles Eigene ab vor Gott, es sei denn, ihr wollt versuchen, etwas in euch selbst zu tun.

⁹² Ich hoffe, ihr . . . das dringt tief in uns ein, sowohl hier als auch in der Tonbandwelt, dass ihr erkennt, dass ihr nichts werden müsst. Kein Besserwisser, kein großer Jemand, sondern ein *Niemand*. Ihr werdet . . . müsst zu Staub werden. Ihr müsst an einen Punkt kommen, an dem ihr wisst, dass ihr nichts seid. Und erhebt euch niemals darüber, denn sobald ihr euch darüber erhebt, erhebt ihr euch über Gott. Ihr müsst euch selbst im Staub halten und auf dem Weg nach Damaskus. Ihr müsst euch von euren hohen Rossen fernhalten. Und das gilt überall, hier und in der Tonbandwelt.

⁹³ „Meine Rede“, sagte er: „nicht...in den überredenden Worten von Menschen und menschlicher Weisheit, sondern in der Erweisung des Geistes der Kraft.“

⁹⁴ Passt jetzt auf! „Wofür, Paulus? Warum hast du das getan?“

Kraft! Damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stehe, sondern auf Gottes Kraft.

⁹⁵ Oh, was für ein Prediger! Dieser große Mann, der . . . Er suchte Gott, und er sagte: „Gott, ich bin schwach und ich—ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich bitte Dich einfach, Gott, mich zu stärken und meine Schwachheiten von mir zu nehmen und diese Dinge, damit ich stärker sein kann.“

⁹⁶ Gott antwortete ihm und sagte: „Paulus, Meine Stärke wird in deiner Schwachheit vollkommen gemacht.“

⁹⁷ Dann sagte Paulus: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Ja!“ Er sagte: „Dann werde . . . Ich will mich meiner Schwächen meiner Schwachheiten und so weiter rühmen. Ich danke Gott, dass ich das alles aus mir herausbekommen habe. Und wenn ich alles aus mir herausbekomme, dann kann Gott hineinkommen. Aber solange ich noch etwas von mir dort habe, kann Gott nicht hineinkommen.“

98 Da, das ist es, wir—wir ersticken Ihn. Wir vertreiben Ihn mit unserem . . . Vom Ärmsten bis zum Reichsten, vom Geringsten bis zum Größten halten wir Gott aus unserem Leben heraus wegen uns selbst.

99 Ich habe oft gesagt: „Der größte Feind, den ich habe, ist William Branham.“ Er ist derjenige, der Gott im Weg steht. Er ist derjenige, der träge wird. Er ist derjenige, der manchmal an einen Punkt kommt, wo er denkt, er kann selber etwas bewirken, und wenn er das tut, verdrängt das Gott direkt aus dem Bild. Aber wenn ich diesen Kerl loswerden kann, wenn ich dahin komme, dass er aus dem Weg ist, dann kann Gott kommen und Dinge tun, von denen William Branham nichts weiß.

100 Dann kann Gott euch gebrauchen. Dann kann Er jeden von euch gebrauchen. Er kann jeden gebrauchen, wenn wir aus dem Weg gehen. Aber solange wir uns selbst im Weg stehen, dann können wir es nicht. In Ordnung.

101 Jetzt finden wir heraus, dass dieser große Mann, Paulus, er war ein—er war ein Fürst unter den Predigern. Er wurde von jeder Konfession respektiert. Dieser Mann hätte in eine Stadt gehen und überall eine Versammlung abhalten können. Denn warum? Er hatte Empfehlungsschreiben. Nun, er war so bedeutend und so entschlossen, alle Menschen, die schwach waren, zu zerschmettern, bis er die Macht vom Hohepriester bekam, der allerhöchsten Autorität, jeden Einzelnen dieser Christen festzunehmen. Politische Macht von seiner Kirche, um sie alle festzunehmen! Oh, er war stark! Er konnte die Christen festnehmen und sie ins Gefängnis werfen, weil sie nicht mit ihm übereinstimmten in seinen theologischen Lehren gemäß den Lehren der Pharisäer und Sadduzäer. Er nahm die Christen fest.

102 Aber beachtet, er musste selbst gebunden werden, damit er es verlieren konnte, damit er seine Kraft und Autorität verlieren konnte. Er wurde selbst gebunden, um das zu verlieren, womit er die Macht hatte, zu binden. Er musste verlieren, was er war, um gebunden zu sein.

103 Gott ging an den Adligen vorbei! Er ging an den Priestern vorbei. Er ging an denen vorbei, die arrogant waren. Und Er erwählte Paulus, diesen großen Mann, und ließ ihn in den Staub der Erde fallen und Dinge tun, die er . . . wie diese anderen es taten. Er ließ sie handeln in der . . . ließ ihn auf die gleiche Weise handeln wie jene, die er verhaften wollte. Er band Paulus durch den Geist Gottes, um ihn von der Kraft zu lösen, die er hatte, um die Christen zu binden. Wollt ihr mir sagen, dass Gott nicht weiß, was Er tut? Er nahm seine Kraft weg, damit er seinen—seinen Halt verliert.

104 Wie viele Prediger könnte Gott heute Morgen gebrauchen, wenn sie nur zulassen würden, dass Gott sie bindet mit Seinem Wort und mit Seiner Kraft und sie löst von der Macht

dieser Konfessionen und Organisationen! Wie viele aufrichtige Menschen in dieser Stadt heute Morgen, die zu diesen großen Organisationsgemeinden gehen, wie viele könnte Er mit dem Heiligen Geist erfüllen und dieses Land in Brand setzen mit dem Evangelium und der Kraft, wenn sie sich nur selbst lösen würden von der Kraft, die sie haben, und gebunden werden durch Seinen Geist, um wie Paulus zu werden, ein Sklave der Liebe Gottes!

¹⁰⁵ Gott nahm Paulus und machte einen Sklaven aus ihm, band ihn an Sich Selbst und sandte ihn zu den Heiden, die er hasste. Aber seht ihr, er musste gelöst werden von seiner kirchlichen Macht, um an die Kraft Gottes gebunden zu werden. Er musste seine Kraft verlieren und schwach und nichts werden, um die Kraft Gottes zu empfangen, um an Gott gebunden zu sein, um das zu tun, was Gott ihm auftragen würde.

¹⁰⁶ Das ist es, was wir heute tun müssen. Das ist es, was ich brauche. Das ist es, was jeder Mensch braucht, ein Verlust seiner selbst, ein Verlust seiner Fähigkeiten, ein Verlust dessen, was er ist, damit er sich vollständig dem Heiligen Geist hingeben kann. Die Hausfrau braucht das. Der Schuljunge braucht das. Wir nehmen . . . selbst unsere kleinen Kinder.

¹⁰⁷ Ein bestimmter kleiner Junge, an den ich gestern Nachmittag oder vorgestern oder eines Tages dachte, er ging hin und brachte seine älteste Schwester dazu, seine Hausaufgaben ganz schnell aufzuschreiben, und dann ging er hinaus und erzählte es den kleinen Jungen, er sagte: „Whew! Diese Aufgaben waren einfach.“ Seht ihr, ihnen wird beinahe beigebracht, zu betrügen.

¹⁰⁸ Wie viel besser wäre es . . . Und diese Menschen sind Säulen in einer Gemeinde. Wie viel besser wäre es für Papa, wenn er morgens zur Frühstückszeit sagen würde: „John wird heute seine Prüfung haben. Oh Gott, sei mit John! Hilf John! Er bat mich heute Morgen im Schlafzimmer darum, er sagte: ‚Papa, bete heute für mich, ich muss meine Prüfung bestehen. Bete für mich.‘“

¹⁰⁹ Mir wäre lieber, wenn mein Sohn ein—ein gutes, ehrliches „F“ auf seinen Zeugnis hätte und durchfallen würde, als wenn ich wüsste, dass er ein glattes „A“ hat und damit betrogen hat. Jawohl! Was wir brauchen, ist, uns selbst zu verlieren, uns völlig auf die Kraft Gottes zu verlassen.

¹¹⁰ Nun, „gebunden.“ Gott geht an den Adligen vorbei und nimmt die Schwachen. Gott geht an denen vorbei, die denken, sie sind etwas, um jemanden zu nehmen, der nichts weiß, um Seine Absicht in seinem Leben zu verwirklichen. Das ist es, was wir bekommen.

¹¹¹ Gott sagte zu Paulus: „Meine Stärke ist vollkommen in deiner Schwachheit. Meine—Meine Stärke wird noch vollkommener, je schwächer du wirst. Je mehr du dich Mir übergeben kannst, desto besser kann Ich dich gebrauchen.“

Je mehr du deine Bildung vergessen kannst, je mehr du deine Konfession vergessen kannst, je mehr du deine Sachen vergessen und dich Mir übergeben kannst, desto mehr kann Ich dich gebrauchen. Denn wenn du schwach wirst, werde Ich—Ich Meine Eigene Absicht stark machen.“

112 Gott kann aus Schwachheit Stärke machen! Das ist der Grund, warum Er es immer tut. Als Er Seine Jünger erwählte, wer hätte gedacht. . .

113 Die Demut Seines Eigenen Sohnes, als Er in einer Krippe geboren wurde, in einem gedüngten Stall, im Kuhstall, und in Windeln gewickelt war! Seht ihr, Er hätte durch einen Palast kommen können. Er hätte die Korridore des Himmels hinunterkommen können und alle. . . unter der Ehrenbezeugung der Engel. Aber Er erwählte es, Christus zu unserem Vorbild zu machen, für uns, und Er brachte Ihn in Demut.

114 Er trainierte Ihn nie in den Schulen dieser Welt, sondern Er trainierte Ihn durch Seine Eigene Kraft, um. . . damit Er Sich völlig hingeben konnte, nicht den Gedanken der Menschen oder der Kraft der Welt, sondern Sich hingeben konnte der Kraft Gottes.

115 Und das ist es, was wir heute tun, wir ergeben uns heute in unseren großen Konfessionen und Bereichen. Wir übergeben uns der Konfession, dem, was sie zu sagen hat, was *sie* darüber sagen. Aber das steht im Gegensatz zum Willen Gottes. Wir müssen uns dem Geist Gottes übergeben und dorthin gehen, wo der Geist sagt, dass wir gehen sollen. Das stimmt.

116 Gottes Hebräer, dass wir, oder vielmehr Gottes Soldaten sind „Helden.“ Wir haben gerade im Buch der Hebräer gelesen, im 11. Kapitel und 34. Vers.

. . . *aus Schwachheiten wurden sie stark gemacht. . .*

117 Sie mussten schwach werden, bevor sie stark werden konnten. Aus ihren Schwachheiten wurden sie stark gemacht. Ihr, die ihr die Schriftstellen dort aufschreibt, Hebräer 11,34. In Ordnung.

118 Hier ist etwas, das uns tröstet. Hier ist etwas, das ermutigt. Aus Schwachheit und Demut erwählt Gott die Menschen, um aus ihnen Sein Königreich zu bauen. Wenn wir jemals in den Himmel kommen, wenn wir jemals in der Gegenwart Gottes stehen mit Seiner Gemeinde, werden wir in einer Gruppe von Menschen stehen, die schwach und abgelehnt und von der Welt ausgestoßen waren und nichts wussten.

119 Ist es nicht seltsam, dass Gott uns mit Schafen vergleicht? Ein Schaf ist das Hilflosete, was es gibt. Es gibt nichts, das sich so wenig verteidigen kann wie ein Schaf. Ein Kaninchen kann rennen; ein Eichhörnchen kann auf einen Baum klettern;

ein Hund kann beißen; ein Löwe kann reißen; ein Pferd kann treten; ein Vogel kann fliegen; aber ein Schaf steht hilflos da.

¹²⁰ Und das ist die Weise, wie Gott uns haben möchte. Wenn wir erkennen, dass wir völlig unzureichend sind, dann nimmt Gott diese Person und beginnt, Sich selbst in diese Person hinein zu formen; lässt seine Hände das tun, was Gottes Hände tun würden, lässt seine Lippen das sprechen, was Gottes Lippen sprechen würden; denn sie gehören nicht ihm, sie gehören Gott. Er fängt an, einen Charakter zu formen, fängt an, diese Schwachheit zu nehmen und Sich Selbst zu erschaffen.

¹²¹ Er bringt uns hier auf die Erde, denn dann . . . Wir sind gebildet, wir sind klug. Habt ihr jemals die Linien beachtet, die Abstammungslinien? Wenn wir zum Beispiel Abel nehmen, von Abel kam Seth; von Seths Abstammungslinie geht es direkt weiter, weiter bis zur Zeit Noahs, sie alle waren nur einfache Bauern. Aber Kains Kinder wurden klug, schlau, gebildet, große Männer, Baumeister, professionelle Männer.

¹²² Aber die Seite Gottes war schwach und demütig. Das ist es, wie Gott sie gebraucht hat. Das ist Gottes Gelegenheit. Das ist Gottes Weise, zu uns zu kommen, wenn wir schwach sind. Dann bekommen wir etwas. Das ermutigt natürlich, denn Gottes ganzes Reich ist aufgebaut aus solchen Menschen. Wenn ihr dann auf diese Art von Weg gelangt, dann seid ihr—ihr könnt . . . ihr seid in Seinem Königreich.

¹²³ Bei uns ist es so, dass . . . nicht, dass wir zu schwach sind, sondern es ist so, dass wir zu stark sind. Wir sind—wir sind—wir sind einfach zu stark. Das ist alles. Die Sache ist die, wir sind zu eigensinnig. Das stimmt, wir sind zu stark in unserem Kopf. Wir wissen zu viel. Gott möchte das aus uns herausbekommen. Das stimmt. Wir sind zu stark, wir sind zu stark, um uns Ihm zu übergeben. Wir haben . . . Wir—wir übergeben uns uns selbst. Wir fangen an, zu denken: „Nun, sieh her, ich—ich habe genug Verstand, um es zu wissen!“

¹²⁴ Ich war erstaunt vor einigen Abenden, als Mama krank im Krankenhaus lag. Ich ging zu . . . Nebenan war eine kleine Dame . . . Wenn diese kleine Dame hier ist, vergib mir bitte, Schwester. Sie ist ein Mädchen dort aus Kentucky, und wir waren . . . und das war ihre Schwiegermutter. Und ich sprach in jener Nacht mit ihr, meine Frau und ich, ungefähr um ein Uhr morgens. Und ihr Mann hatte sich auf den Boden gelegt und war eingeschlafen; und sie sagte: „Raus hier! Du nützt deiner Mama sowieso nichts.“ Und sie jagte ihn aus dem Zimmer, ihren Mann, denn er lag direkt an der Tür, wo die Krankenschwestern waren, niemand konnte hineinkommen; er lag einfach schnarchend auf dem Boden. Also weckte sie ihn auf und jagte ihn hinaus.

¹²⁵ Und sie begann dort zu sprechen. Ich fing an, mit ihr über den Herrn zu sprechen und so weiter. Und sie sagte: „Nun“, sagte sie:

„alles, was ich jemals kannte, war eine Schwanenhals-Hacke in einem Tabakfeld, wo wir früh am Morgen das Unkraut gehackt und Tabak ausgetrieben haben und so weiter.“ Sie sagte: „Aber ich sage dir“, sagte sie: „Papa hat uns alle zur Schule geschickt.“ Und sie sagte: „Wir haben trotzdem keinen Verstand.“

Ich dachte: „Nun, vielleicht ist das der Grund.“

¹²⁶ Seht ihr, ihr—ihr müsst die Dinge der Welt von euch fernhalten. Nun, ich unterstütze keine Unwissenheit, das—das nicht, aber ich versuche zu bedenken, wenn ihr an einen Punkt kommt, wo ihr denkt, dass ihr einfach—ihr einfach so viel wisst, dass niemand sonst etwas darüber weiß. Euer Wissen ist in Ordnung, solange es nicht—solange es nicht mit den Verheißungen Gottes kollidiert.

¹²⁷ Wir werden von fünf Sinnen kontrolliert, und diese fünf Sinne (sehen, schmecken, fühlen, riechen und hören) sind sehr gut, bis sie den Sinn des Glaubens unterbrechen. Wenn sie dann gegen den Glauben angehen. . . Und woher wisst ihr, welcher richtig ist? Weil der Glaube immer mit dem Wort übereinstimmen wird. Und wenn—wenn dann euer Glaube im Gegensatz zum Wort steht oder ihr denkt, dass es so ist, dann habt ihr keinen Glauben. Ihr habt einen Schein-Glauben. Ihr prahlt in euren Sinnen mit irgendeiner Gelehrsamkeit, über die ihr etwas gelernt habt oder so etwas. Aber wenn ihr davon wegkommt und euch völlig auf den Glauben verlasst, und Glaube kann nur aufgebaut werden auf dem Wort Gottes (korrekter Glaube).

¹²⁸ Ein Arzt sagte einmal zu mir, er sagte: „Ich glaube, Billy, wenn diese Menschen. . . wenn du ihnen sagen würdest, sie sollen dort hinausgehen und diesen Pfosten berühren, diesen Baum, und sie glaubten, dass sie gesund werden würden, dann würden sie auch genauso gesund werden.“

¹²⁹ Ich sagte: „Nein, mein Herr. Das kann nicht sein, Doktor, wegen dieser einen Sache, siehst du, diese Menschen wissen, dass das nur ein Pfosten ist. Sie wissen, dass dieser Pfosten keine Tugend und keine Stärke in sich trägt.“

¹³⁰ Aber jeder Mensch, der geistig ausgewogen ist, würde wissen, dass dies das Wort des lebendigen Gottes ist, dass ich meinen Glauben darauf gründen und wissen kann, dass Es SO SPRICHT DER HERR ist! Und wenn irgendetwas im Gegensatz Dazu steht, dann traue ich meinen Sinnen nicht. Absolut nicht, lasst es einfach stehen. Geht nach eurem anderen Sinn, dem Sinn des Glaubens.

¹³¹ In Ordnung, Gott nimmt diese Menschen, um zu. . . Wenn sie Niemande sind, werden sie sich Ihm ergeben.

¹³² D.L. Moody aus Chicago, er kam aus Boston, er war ein Schuster; ein sehr kleiner Mann, unzulänglich, verließ sich nicht auf sich selbst. Nun, nehmt diese großen Schulen, die sie

haben, die Moody-Schule dort oben, wenn Dwight Moody wieder aufstehen und diese Schule sehen könnte, wäre die erste Sache, die Dwight Moody tun würde, diese Schule loszuwerden.

¹³³ Wenn Martin Luther aufstehen könnte, wäre die erste Sache, die er tun würde, die Organisation der Lutheraner loszuwerden. John Wesley würde dasselbe tun. Diese Männer haben diese Organisationen nie gegründet, es waren die Männer, die ihnen nachfolgten, die es taten.

¹³⁴ Paulus gründete nie eine Kirche, denn er sagte selbst: „Nach meinem Weggang werden Männer aus euren eigenen Reihen unter euch aufstehen und verdrehte Dinge reden.“ Es war nach dem Tod von Paulus und einhundert (oder zweihundert) Jahre danach, dass sie die katholische Kirche gründeten, die erste Organisation.

¹³⁵ Männer traten auf! Es war nach Moodys Tod, dass sie die Moody-Schule hatten; nach Wesleys Tod, dass sie die Wesley-Kirche gründeten; nach Luthers Tod, dass sie die Luther-Kirche gründeten. Gott sendet Helden; und sie bauen . . .

¹³⁶ Kein Wunder, dass Jesus sagte: „Ihr—ihr getünchten Wände!“ Er sagte: „Ihr—Ihr schmückt die Gräber der Propheten, und ihr habt sie selber dort hineingebracht!“ Das stimmt.

¹³⁷ Diese großen Männer treten auf; dann bauen sie ihnen ein Denkmal. Ich denke, genau wie David: „Er diente Gott treu in seiner eigenen Generation.“ So ist das die Weise, wie man es tun soll. Lasst die Organisationen und Dinge, die es gibt, von euch fernhalten.

¹³⁸ Moody, der kleine alte Schuster, er war schwach. Er war ein Beispiel für Schwäche. Das erste, was man über Moody sagt . . . Er hatte überhaupt keine Bildung, und seine Grammatik war so schlecht, dass es schrecklich war. Ein Mann kam einmal zu ihm und sagte: „Mr. Moody“, sagte er: „deine Grammatik ist die schlechteste, die ich je in meinem Leben gehört habe.“

¹³⁹ Er sagte: „Ich gewinne Seelen mit meiner Unwissenheit, was tust du mit deiner Bildung?“ Ich denke, das war eine gute Antwort. Ganz gewiss!

¹⁴⁰ Und wenn ihr jetzt ein Mitglied dieser Schule werdet, werdet ihr gewiss ein geschliffener Gelehrter sein müssen. Das stimmt. [Ein Bruder sagt: „Sie haben es einfach umgedreht!“—Verf.] Nun, ja, sie haben es „umgedreht“, das stimmt, sie gehen genau in die andere Richtung.

¹⁴¹ Das ist es, was die Menschen tun. Wie ich es am Anfang meiner Botschaft sagte . . . Anstatt dass Christen sich demütigen und sich selbst ausleeren, um mehr Raum für Gott zu finden, versuchen sie, sich selbst aufzubauen mit einem selbstgemachten Wissen oder einem technischen Schulwissen oder so etwas, das sie weiter von Gott wegbringt, als sie es zu Beginn waren.

142 Das ist es, was ich über diese künstlichen Altarrufe denke. Ihr bringt ihn herein, und das nächste Mal ist es zehnmal schwerer, ihn wieder zurückzuholen. Lasst ihn sitzen und zuhören, bis Gott etwas für ihn tut! Und dann soll er kommen und es bekennen und aufstehen und den Namen des Herrn anrufen. Das stimmt.

143 Beachtet Moody, schwach in der Bildung, schwach in der Sprache, er sprach durch seine Nase. Ich habe gerade vor einigen Tagen seine Geschichte gelesen: „Er sprach durch die Nase, ein Nasenleiden.“ Körperlich ein kleiner, kahlköpfiger Mann, die Barthaare hingen ihm herunter. . . ? . . . ; ein winziger, kleinwüchsiger Mann. Körperlich war er ein physisches Wrack. So hatte er fortwährend nichts als Schwäche. Aber Gott gebrauchte ihn zu seiner Zeit, um die Welt zu erschüttern!

144 Einmal ging ein Reporter zu seiner Versammlung (das habe ich gelesen), und Berichterstatter, um einen Bericht darüber zu schreiben, was für ein Mann er war (ein großer Mann, ein besonderer Kerl).

145 Wo ist dieser kleine Schalter, mit dem man die Tonbänder ausschaltet? Ist es dieser? Ich muss einfach das hier festhalten.

146 Ein—ein großartiger Mann war Moody. Er war ein guter Mann. Und so konnte er die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich ziehen, sie in seinen Bann ziehen. Da war also ein Reporter, der zu Mr. Moody ging und sagte. . . er ging zu der Versammlung, um einen Bericht darüber zu machen, was für eine großartige Sache. . .

147 Wie der Reporter vor kurzem hinging und über einen anderen großen Evangelisten berichtete und sagte: „Dieser Mann ist redegabig. Er ist ein Doktor der Theologie. Er benutzt die beste Grammatik, die ich je gehört habe. Er fesselt die Menschen mit seiner Psychologie. Er kann die Menschen in seinen Bann ziehen.“

148 „Dwight Moody“, als der Reporter wegging, sagte er: „Ich sehe nicht, was er an sich hat, das für irgendjemandem attraktiv ist.“ Er sagte: „Als Erstes ist er so hässlich, wie er nur sein kann. Die nächste Sache, er ist ein körperliches Wrack. Das nächste“, sagte er: „er ist, er hat keine Bildung. Seine Grammatik ist die schlechteste, die ich je gehört habe!“ Und er sagte: „Er keucht und schnauft, wenn er predigt.“ Und er sagte: „Ich sehe nichts in Dwight Moody, das die Aufmerksamkeit von irgendjemandem auf sich ziehen würde.“

149 Man brachte Mr. Moody den Artikel. Er las ihn, lachte irgendwie in sich hinein und sagte: „Gewiss nicht; es ist Gott. Sicher! Die Menschen kommen nicht, um Dwight Moody zu sehen, sie kommen, um Gott zu sehen.“

150 Den Menschen ist es egal, wie viel Zeugnis ihr ablegt, sie möchten dort eine Realität in eurem Leben sehen, die beweist,

dass Gott euch erfasst hat. Ihr könnt Methodisten, Baptisten, Pfingstler, was auch immer sein, sie wollen Gott sehen. Das stimmt, Männer von . . . große Männer, Männer, die schwach sind und ihre Schwachheit erkennen.

¹⁵¹ Seht auf Mose, den jungen, intellektuellen Mann. Oh, er war ein Gelehrter. Er war so geschult in der ganzen Weisheit der Ägypter, dass er die Hebräer belehren konnte. Er konnte die Ägypter belehren. Er konnte jeden belehren, denn Mose war ein großer Mann, ein kluger Mann. Oh, er war ein mächtiger Mann.

¹⁵² In Cecil DeMilles Vorstellung darüber, als—als er *Die Zehn Gebote* spielen ließ, da hatte er dort diesen Mann, der . . . Ich habe den Namen des Mannes vergessen, der dort die Rolle von Mose spielte, irgendein Schauspieler, aber er war ein großer Mann mit starken Armen und Kraft. Und Mose war vielleicht so ein Mann.

¹⁵³ Wir wissen, dass er stark und gut ausgebildet war, und so nahm er es auf sich, als er die Not des Tages sah. (Oh, möge Gott dies einsinken lassen!) Als Mose die Not seines Tages sah, kam er mit seinen intellektuellen Kräften und seiner Fähigkeit, die er hatte, um es damit zu bewirken . . . Er war ein kluger Mann. Er war der zukünftige Pharao. Er hatte Psychologie. Er hatte—er hatte Macht. Er hatte körperliche Stärke. Er hatte—er hatte alles. Also sagte er: „Ich bin gut ausgerüstet. Ich weiß das alles. Und wenn es einen Mann im Land gibt, der in der Lage ist, es zu tun, dann bin ich es. Also bin ich der Mann der Stunde, also werde ich hinausgehen.“ Und er ging hinaus, um ein Werk zu vollbringen, das richtig und im Willen Gottes war, und er bot dafür seine natürlichen Fähigkeiten an. Und Gott lehnte es ab! Er konnte nicht eine Sache gebrauchen, die Mose hatte.

¹⁵⁴ Er konnte es damals nicht gebrauchen, noch Er . . . noch kann Er es heute gebrauchen. Gott kann unsere natürlichen Fähigkeiten nicht gebrauchen. Wir müssen uns selbst und unsere Fähigkeiten aus dem Weg räumen und uns dem Willen und der Kraft Gottes übergeben.

¹⁵⁵ Du sagst: „Nun, Bruder, ich kann predigen.“ Er kann das nicht gebrauchen, solange *du* predigen kannst. „Das ist in Ordnung, ich kann *dies* tun, ich kann *jenes* tun.“ Du kannst gar nichts tun. Nun, dann kann Gott es nicht gebrauchen. Aber wenn du dich Gott übergibst und es Ihn tun lässt!

¹⁵⁶ Du sagst: „Nun, Bruder Branham, ich weiß es. Ich bin ein Lehrer.“ Nun, solange *du* der Lehrer bist, nun, dann wird Er nicht sehr weit kommen. Aber der Heilige Geist ist unser Lehrer. Gewiss ist Er das! Gott sandte den Heiligen Geist als Lehrer für die Gemeinde.

¹⁵⁷ Manche Menschen gehen für Jahre und Jahre und Jahre zur Schule. Was tun sie? Sie lesen Artikel aus dem Upper Room und so (oh, das ist gut), ihr nehmt am Unterricht der

Nationalen Sonntagsschule teil. Ich habe nichts dagegen. Das sind Worte Gottes und so weiter, aber es wird zusammengefügt mit dem Intellekt! Es muss durch die Kraft und die Auferstehung Christi kommen, und ihr könnt euch nicht auf eure natürlichen Fähigkeiten verlassen.

¹⁵⁸ Mose also, dieser junge, feine, starke Riese, ein intellektueller Mann, er machte sich auf, ein gutes Werk zu tun; aber Gott konnte es einfach absolut nicht gebrauchen. Er konnte seine natürlichen Fähigkeiten nicht gebrauchen.

¹⁵⁹ Und wir können nicht... Es ist auch heute nicht, dass wir nicht... Gott kann unsere natürlichen Fähigkeiten nicht gebrauchen.

¹⁶⁰ Aber es gibt eine Sache, die Mose hatte, die ich bewundere, er hatte genug Verstand, um zu wissen, dass er am Ende war. Das haben wir nicht. Das ist alles. „Wir werden eine *neue* Konfession gründen. Wir holen uns jemand anderen mit einer Heilungsgabe oder so etwas“, die Pfingstler, seht ihr. Seht ihr? Wir—wir erkennen einfach nicht genug, um zu erkennen, dass wir am Ende sind. Die Pfingstgemeinde, die Assemblies of God, die Vereinigten, der Rest von ihnen, es sieht so aus, als hätten sie nicht die Fähigkeit zu erkennen, dass sie am Ende sind. Halleluja! Oh, ich wünschte, ich könnte bewirken, dass sich das festsetzt. Sie sind am Ende. Die organisierte Gemeinde ist am Ende! Genauso wie diese Vereinigten Staaten am Ende sind, sie zittern und fürchten sich, und Bomben hängen dort für sie bereit, sie wissen, dass sie herumgetanzt sind und ihr Leben der Hölle übergeben haben. Und sie sind am Ende, der Geist ist aus ihnen gewichen. Man muss alles durchforsten, um junge Männer in die Armee zu bekommen; sie haben gesehen, was in dem anderen geschehen ist. Wir sind am Ende! Die Gemeinde ist am Ende. Sie wissen das.

¹⁶¹ Mose erkannte es, dann wusste er genug, um... Gott brachte ihn zurück in das hinterste Ende der Wüste, um ihm einige menschliche Schwächen beizubringen. Er brachte ihn zurück, um ihm beizubringen, worum es eigentlich ging. Also hat er gut gelernt! Oh my, was hat er für eine Lektion bekommen! Gott muss dort hinten eine ganz schöne Zeit mit ihm gehabt haben! Wisst ihr, Mose war schnell aufbrausend; und Gott gab ihm die Frau mit Namen Zippora, die auch so war. Und so kann ich mir vorstellen, dass dort am hintersten Ende der Wüste für eine Weile nicht alles so angenehm war, als beide ihrer Temperamente gleichzeitig außer Kontrolle gerieten.

¹⁶² Ich nehme an, seine intellektuelle Vorstellung davon, wie Psychologie eine Person kontrollieren sollte, hat nicht viel gebracht, denn als er auf seinem Weg nach Ägypten war, kann ich sehen, dass Zippora immer noch aufbrausend war. Sie schnitt

die Vorhaut ihres Sohnes ab und warf sie vor Mose hin und sagte: „Du bist mir ein blutiger Ehemann.“

163 Und Gott war so zornig auf ihn, dass Er . . . in der Herberge nach ihm suchte, wenn Er ihn gefunden hätte, hätte Er ihn getötet. Ich schätze, es gab ein paar kleine Dinge, die Gott ihm dort hinten beibringen musste, seht ihr, nämlich, dass er ein Mensch war. Seine ganze Weisheit aus Ägypten und all seine intellektuellen Kräfte, Gott konnte nichts davon gebrauchen.

164 Du kommst und sagst: „Nun, Herr, ich bin jetzt vierzig Jahre lang geschult worden, ich bin ein—ich bin ein intellektueller Schüler. Ich kann diese Bibel mit geschlossenen Augen zitieren.“ Gott kann kein bisschen davon gebrauchen. Seht ihr? Nein.

165 „Oh, ich gehöre zur größten Kirche des Landes. Ich—ich bin der . . . Ich bin *dies*, Herr. Oh, ich bin ein Pfingstler. Ich . . . Ehre sei Gott! Ich habe gerade vor einigen Abenden den Heiligen Geist empfangen. Halleluja! Du wirst mich dazu bringen, *soundso* zu handeln.“ Gott kann kein bisschen davon gebrauchen. Nein!

166 Wann immer ihr am Ende seid und erkennt, dass ihr am Ende seid, dann kommt wieder zurück und demütigt euch. Werdet schwach, stellt fest, dass ihr Menschen seid. Und es gibt nichts, was eure Intellektuellen tun können, um . . . Menschliche Schwächen werden niemals von Gott gebraucht werden; Gott gießt Sich durch die menschlichen Schwächen in euch hinein, dann gebraucht Er Sich selbst. Ihr werdet nur ein Instrument. Gewiss! Ihr müsst euch selbst aus dem Weg räumen.

167 Mose, oh, er lernte, er lernte sehr viel über menschliche Schwächen. Er lernte es so gut, dass er, als Gott ihn rief, sieben Schwächen hatte, die er gegen Gottes Ruf einwenden konnte. Habt ihr jemals die sieben Schwächen im ersten Teil vom 2. Buch Mose studiert? Ich—ich habe sie hier aufgeschrieben. Ich möchte, dass ihr sie euch anhört. Die erste Schwäche, die er hatte, war das Fehlen einer Botschaft. Die zweite Schwäche, die er hatte, war ein Mangel an Autorität. Die dritte Schwäche, die er hatte, war ein Mangel an Redefertigkeit. Die vierte war Anpassung. Die fünfte war Erfolg. Und die sechste Schwäche war Akzeptanz.

168 Nun, vergleicht einmal eure mit seinen und seht, ob ihr das auch schaffen könnt, seht, ob ihr so schwach werden könnt, wie er es war. „Herr, ich—ich tauge zu nichts. Ich kann nicht sprechen. Ich—ich—ich habe einen Ägypter erschlagen. Ich kann nicht zurückgehen. Oh, alles! Sie werden mich nicht annehmen. Ich habe keine Botschaft. Ich habe . . . Ich kann nicht sprechen. Und ich bin—ich bin langsam im Sprechen.“ Und seht ihr, wie er war? Er war nichts! Bruder, er war kuriert worden. Ja, Gott konnte ihn dann gebrauchen, nachdem er kuriert war. Seht ihr? Ja.

169 Das ist . . . Er kann uns gebrauchen, nachdem wir kuriert sind, wenn wir herausfinden: „Mein Dokortitel der Philosophie

und der Rechte und der Doppel-Titel“ oder was auch immer es sein mag: „alle meine Abschlüsse sind nichts wert.“ Gott kann sie nicht gebrauchen!

¹⁷⁰ „Nun, ich bin einer der Assembly of God. Ich bin einer der Oneness. Ich bin ein Baptist. Ich bin ein Presbyterianer.“ Gott kann kein bisschen davon gebrauchen! Je schneller ihr davon wekommt, nun, desto besser könnt ihr—ihr—ihr euch Gott übergeben.

¹⁷¹ Wie der Prophet sagte: „Ich bin ein Mann unreiner Lippen und bin unter einem unreinen Volk.“ Und der Engel ging hin und holte eine—eine Zange und ging zum Altar und holte eine Feuerkohle und berührte seine Lippen. Dann rief er aus: „Herr, hier bin ich; sende mich.“ Ja, nachdem er erkannt hatte, dass er . . . Obwohl er ein Prophet war, hatte er unreine Lippen.

¹⁷² Sobald wir erkennen können, dass wir—wir nichts sind, dass ihr nichts seid, dass ihr Staub der Erde seid. . . Gott kann euch nicht gebrauchen. . . Ja, eure Erfah- . . . Alle eure Schwächen würden nicht denen von Mose entsprechen. Er hatte hier sechs verschiedene Schwächen, und er hatte menschliche Schwachheit erfahren.

¹⁷³ Seht euch jetzt den Unterschied an zwischen *diesem* Mose, der Gott begegnete, und dem *Mose*, der auf die . . . ? . . . wie heute schaut. Er sagt: „Hör mal, wir brauchen *soundso*! Wir brauchen eine Erweckung im Land. Ich sage euch, was ich tun werde, ich gehe zurück und studiere, bis ich meinen Magister bekomme. Uh-huh! Ich gehe zurück und studiere, bis ich als Doktor der Rechte eingesetzt werden kann. Ich werde Literatur studieren. Ich werde all dies tun, dann gehe ich hinaus und werde ‚der Mann der Stunde.‘ Ich werde diese ganzen Männer übertreffen, die hier draußen angefangen haben.“ (Oh, Bruder!) „Ich werde ein Drei-Millionen-Dollar-Gebäude bekommen. Ich hole mir ein Dutzend Cadillacs. Und . . .“ Oh, Bruder! Du fängst—du fängst besser gar nicht erst an, denn du wirst von vornherein erledigt sein, verstehst du. Aber das Problem ist, dass sie es nicht wissen!

¹⁷⁴ Sie denken, man muss lockiges Haar haben und Smoking-Anzüge tragen und so wunderschön „ah-men“ sagen und so weiter und ein Prinz sein. Das ist die Marionette einer Frau!

Gott will Männer, gottesfürchtige Männer, Männer, die aufrütteln können!

¹⁷⁵ Aber heute wollen wir Hollywood haben. Wir wollen etwas, das—das für das Auge anziehend ist. Wir wollen etwas, das so intellektuell sprechen kann, dass er uns fünf Minuten lang schlafen lassen kann, während er . . . am Sonntagmorgen.

¹⁷⁶ Gott möchte Trenner, die es hinausenden wie einen Blitz, die Sünde bis zur Wurzel verdammen, (das stimmt), sie ausgraben.

177 Aber wir sind . . . Wir wollen unsere intellektuellen Pastoren. Die meisten Menschen wollen einen flüsternden Pastor, jemand, der sagt: „Ja, Liebes.“

Gott will Donnerschläge! Ja, mein Herr.

178 Sie klopfen ihnen auf die Schulter, und sie tragen kurze Haare und Make-up und alles Mögliche und tragen Kleidung, in die sie hineingegossen wurden und all das, und sagen kein Wort darüber.

179 Ein bekannter Mann rief mich vor Kurzem hier in sein Büro (nicht sein Büro), in sein Regionalbüro hier, er sagte: „Ich möchte dir die Hände auflegen, damit du damit aufhörst!“

Ich sagte: „Tu das ja nicht. Tu das ja nicht. Absolut nicht.“

180 Wenn ihr das aufhaltet, haltet ihr die Botschaft auf. Ihr haltet Gott auf, wenn ihr das tut. Jawohl. Wir wollen nichts davon.

181 Hatte Gott Mitleid mit Mose mit all seinen Schwächen, sagte: „Armer, kleiner Mose, irgendetwas—irgendetwas ist sicher mit dir passiert, du hast deinen Abschluss verloren. Oh my! Hier, ja, du warst ein großer Mann, ein Intellektueller, und nichts konnte dich aufhalten. Bruder, du hattest deine ganzen Dokortitel und Abschlüsse und alles andere, und jetzt kommst du hierher und bekennt, dass du nichts bist, dass du nichts tun kannst. Du bist—du bist einfach so schwach?“ Nein! Gott hatte kein Mitleid mit ihm. Gott bedauerte ihn überhaupt nicht. Gott hatte ihn dann von all diesem Zeug kuriert. Er hatte kein Mitleid mit ihm.

182 Aber wir finden heraus, wenn ihr es aufschreibt, 2. Mose 4,14: „Der Zorn Gottes entbrannte gegen ihn.“ Gott hatte kein Mitleid mit ihm, weil er schwach war.

183 Du sagst: „Oh Herr, ich fühle mich einfach so schlecht, ich glaube nicht, dass ich es tun könnte.“ Gott hat kein Mitleid mit dir; Er möchte dich eher ein wenig herumstoßen. Seht ihr? Seht ihr? Sicher. Gott hat kein Mitleid mit dir; Er—Er wird zornig auf dich. Du kommst dann gerade in die Verfassung, wo Er dich gebrauchen kann. Ja.

184 Als Mose kuriert wurde, konnte Gott ihn gebrauchen. Er hatte das Heilmittel, er war dann weit weg von menschlichen Fähigkeiten. Er hatte dann nichts mehr, worauf er sich verlassen konnte, denn dann war er—war er bereit für den Dienst.

185 Gott sagte: „Vierzig Jahre ließ Ich dich und Zippora hier draußen streiten und so weitermachen hier in dieser Wüste, damit ihr herausfinden konntet, dass es menschliche Schwächen gibt, und nicht, wo du dort gestanden hast als großer Prinz: ‚Hallo, Doktor Mose. Guten Morgen, Reverend, mein Herr. Ja, mein Herr. Mose, du bist der zukünftige Prinz. Alle. . . Wir denken alle an dich.‘ Jetzt bist du hier draußen in der Wüste mit einem Haufen Schafe und einer aufbrausenden Frau.“ Seht ihr? Das hat ihn zurechtgebracht. Ja, mein Herr. Mose war in

einer schrecklichen Verfassung, aber Er sagte: „Jetzt kann Ich dich gebrauchen, wenn du erkennst, dass du nichts bist. Komm jetzt hierher zu diesem brennenden Busch, Ich will dich dort hinabsenden.“ Oh my!

¹⁸⁶ Gott, gib uns noch mehr von dieser Sorte, gib uns noch mehr Schwächlinge. Das ist es, was wir brauchen, ein paar Schwächlinge. Sicher!

¹⁸⁷ Es war Jakob, wisst ihr. Jakob dachte einmal, er wäre ein toller Kerl, wisst ihr, er könnte einfach betrügen und mit allem durchkommen. Er ging hin und steckte einige Pappelstöcke dort hinein, wo die Schafe und Rinder seines Schwiegervaters waren, als sie trächtig waren, und verwandelte sie in gefleckte Schafe und brachte sie so hervor, wenn sie zum Wasser gingen, um zu trinken. Und ehe man sich versah, wurde Jakob ein großer Mann. Sicher. Er war ein . . . „Er wurde tatsächlich *Jakob* genannt, das war kein Fehler“, sagte Esau „er war wirklich ein ‚Verdränger.‘“ Er war also ein Betrüger. Er kam gut voran, nahm zu, hatte große Herden und Frauen und Schafe und Rinder und Ochsen und—und alles, er hatte alles.

¹⁸⁸ Aber eines Abends (oh my!), als er einmal zu einem kleinen Bach kam und hinübergehen wollte, kam er an einen Ort, wo ein Engel ihn ergriff. Bruder, der alte Jakob hielt die ganze Nacht durch. Er hielt sicherlich eine lange Zeit durch. Aber als er sich selbst übergab, als er schwach wurde und nicht länger durchhalten konnte . . .

¹⁸⁹ Oh Gott, lass die Gemeinde dahin kommen, zu . . . dass die Gemeinde an einen Punkt kommt, wo sie nicht länger an ihren natürlichen Fähigkeiten festhalten kann, sondern sich Gott übergeben muss. Lass die Methodisten sich schämen, dass sie Methodisten sind. Lass die Baptisten und lass die Pfingstler sich schämen und aufhören, daran festzuhalten, und sich dem Geist hingeben.

¹⁹⁰ Es war dann, dass Jakob „ein Fürst Gottes“ wurde. Die Bibel sagte, er wurde „ein Fürst“, und sein Name wurde verändert. Seht ihr? Und—und denkt daran, er war ein großer, starker Mann auf *dieser* Seite, intellektuell stark; aber auf der *anderen* Seite war er ein hinkender Fürst, schwach und erschöpft, aber er hatte Macht vor Gott.

¹⁹¹ Ja, du könntest . . . Deine Organisation könnte völlig in Stücke zerbrochen sein. Dein Ansehen in der Nachbarschaft, du könntest von da an „eine altmodische Krähe“ in der Nachbarschaft sein. Das mag stimmen. Aber ich sage dir, du wirst Kraft haben bei Gott. So möchte ich lieber sein. Ich würde diesen Weg jederzeit wählen.

¹⁹² Die Jünger kamen zurück und freuten sich, denn sie waren glücklich, dass sie würdig erachtet wurden, die Schmach der

Sache und Jesu zu tragen. Sicher! Sie werden dich „Heiliger Roller“ nennen.

193 Komm einmal heraus aus diesem Ort, lass ihn zerbrechen. Mach dich los von deinem: „Nun hör mal, ich bin ein Methodist“, oder „Presbyterianer“ oder „Ich gehöre zu den Assemblies“, „Ich gehöre zur Oneness, ich bin genauso gut wie ihr.“ In Ordnung. Komm da nur einmal heraus, gib nach. Nimm alle. . .

194 Lass den Engel dich einmal zu fassen bekommen, den Engel des Herrn, der dir die Wahrheit der Botschaft bringen wird. Lass ihn dich einmal zu fassen bekommen, dann wirst du dich direkt demütigen unter die Taufe im Namen Jesu, du wist dich unter den ganzen Rest Davon demütigen. Ja, das wirst du, du wirst es sicherlich tun. Ja, du wirst—du wirst dieses ganze Intellektuelle einfach vergessen.

195 Vor ein paar Tagen kam eine der nettesten Freundinnen, die ich habe, eine feine Person, sie sagte zu mir, als ich aus dem Raum kam, wo ich ein Gespräch hatte und den Raum verließ, sie sagte: „Bruder Branham. . .“ Und diese Person war eine meiner finanziellen Stützen in den Versammlungen dort draußen. Ich kam an einen Punkt, wo ich nicht wusste, wie ich die Sache zum Laufen bringen sollte, ich vertraute einfach auf Gott; diese Person würde es abschreiben. Ja, einfach eine feine Person! Und diese Person machte sich auf und kam aus einer großen Stadt vor einigen Abenden hierher und stand im Raum und sagte eines Abends zu mir, sagte: „Bruder Branham“, sagte: „Ich möchte nur eine Sache sagen.“ Sie sagte: „Es gibt keine Person die ich kenne, die dich nicht liebt.“

Ich sagte: „Ich bin so glücklich darüber.“

196 Sie sagte: „Bruder Branham, da ist nur eine Sache, eine Sache ist verkehrt.“

Ich sagte: „Was ist das, Schwester?“

197 Sie sagte: „Nun, die eine Sache ist die, Bruder Branham, dass, wenn du nur einen kleinen Kompromiss eingehen würdest bei dieser Lehre, die du hast“, sagte sie: „würde dich jede Organisation aufnehmen.“

198 Ich sah es direkt, ich dachte. . . Ich sagte: „Welche Lehre, Schwester?“

Und sie sagte: „Oh, diese Taufe im Namen Jesu.“

199 „Oh!“ Ich sagte: „Aber Schwester, du kannst von mir nicht erwarten, dass ich Kompromisse beim Wort Gottes mache und immer noch ein Diener Gottes bin.“

200 Und sie sagte: „Nun, hier ist eine Gruppe von Predigern aus dieser großen Stadt, die ich hier repräsentiere.“ Sie sagte: „Wenn du ihnen sagst, dass der Engel des Herrn, der dir diese Visionen gibt, dir gesagt hat, du sollst in Jesu' Namen taufen, dann sind sie bereit, Es anzunehmen.“

201 „Nun“, sagte ich: „ihre Erfahrung ist schwächer als Spülwasser!“ Ich sagte: „Es ist mir egal, was irgendein Engel sagen würde, wenn es nicht gemäß dem Wort ist, glaube ich es nicht!“ Ich sagte: „Wenn dieser Engel mir etwas anderes als Das sagen würde, würde ich dem Engel nicht glauben.“ Richtig! Gottes Wort steht an erster Stelle, über allen Engeln und allem anderen! Ein wahrer Engel. . . Ich sagte: „Wenn er mir Das nicht sagen würde, würde ich nicht auf ihn hören.“ Ja.

202 Die Dame wusste nicht, was sie tun sollte. Sie sagte: „So etwas habe ich noch nie gehört. Ich habe nichts Davon gewusst.“ Seht ihr, da habt ihr es. Also gab ich der kleinen Dame einige Schriftstellen. Und sie sagte: „Ich gehe direkt zurück nach Hause und studiere das Neue Testament. Ich habe Es noch nie studiert.“ Seht ihr, da habt ihr es. Oh my! Oh my! Das ist es, wo ihr hinkommt. Oh my!

203 Hört auf damit, zu versuchen, daran festzuhalten. Macht euch frei! Das ist es, was ihr tun müsst: loslassen. Jakob, als er sich losmachte, kam er in Ordnung, er wurde ein Fürst und hatte Macht bei Gott.

204 Es war der *kleine* David mit der gelehrten Jacke von Saul, der hinausging, um—um—um gegen Goliath zu kämpfen. Und als David dort draußen losging mit dieser großen Rüstung, um gegen Goliath zu kämpfen, sah er sich um, er schaute zurück, er sah aus wie alle anderen, und so sagte er: „Hier stimmt etwas nicht.“

205 Solange ihr wie die Welt seid und Kompromisse mit der Welt eingeht und dasselbe tut wie die Welt, dann stimmt da etwas nicht.

206 David sagte: „Das sieht zu befestigt aus. Ich habe einen Dokortitel, ich habe einen Doktor der Philosophie. Seht ihr, ich gehöre zu einer großen Organisation, wie könnte ich jemals mit all diesem Zeug kämpfen? Ich weiß nichts darüber. Ich weiß nichts darüber!“ David sagte: „Nehmt das Zeug von mir weg.“ Das stimmt. „Wenn ich für Gott kämpfen werde, möchte ich nicht aussehen wie dieser Haufen Feiglinge, der hier steht, ganz gepanzert und aufgespießt. Ich kann keine Versammlung haben. . .“

207 Viele Versammlungen, viele Männer, viele Prediger kommen zu mir und bekennen, dass sie glauben, dass es richtig ist, auf den Namen Jesu Christi zu taufen, aber sie sagen: „Unsere Organisation würde uns hinauswerfen.“ So eine schwache Entschuldigung! Zieht Sauls Rüstung aus!

208 Gib mir die Kraft und Stärke des Heiligen Geistes! Gott, sende mich mit einer Schleuder, egal was es ist (wie klein), schlage den Feind nieder. Das ist wahr. Sende mich, aber lass mich nicht gekleidet sein wie die anderen mit Abschlüssen, Titeln, Dokortiteln und all diesem Zeug.

209 David sagte: „Die Sache sieht nicht richtig aus.“ Er sagte: „Ich weiß nichts darüber.“ Er sagte: „Das Einzige, was ich weiß und was ich habe, dass ich . . . Am hintersten Ende der Wüste hütete ich die Schafe meines Vaters.“ Und er sagte: „Ein Löwe kam und packte das kleine Lamm und rannte damit fort, und ich wusste, dass das das Lamm meines Vaters war, und, oh, ich—ich—ich bin . . . Ich war nicht ausgerüstet, aber ich nahm einfach meine Schleuder und jagte ihm nach.“ Er sagte: „Ich erschlug ihn und brachte das Lamm zurück.“ Oh my! Diejenigen, die dort mit einem Speer in ihrer Hand standen, hätten es nicht tun können.

210 Das ist es, was heute los ist. Gott hat eine Menge Schafe, die in die Irre gegangen sind, die Organisationen und die Dinge haben sie gestohlen, sie in Psychologie hineingebracht. Gott gebe uns Davids mit dem Wort Gottes und der Kraft Gottes, um es zu lenken, wenn wir diesen intellektuellen Giganten begegnen (Genau!) mit all den Dokortiteln, Abschlüssen, Q.U.S.T. oder was auch immer es sein mag. Gib mir das Wort Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes und ich sage euch, wir können jeden Riesen auf dem Feld erschlagen. Richtig! Wir brauchen Männer, die . . .

211 Nun, David war das armseligste Exemplar, das es auf dem Feld gab, um gegen den Riesen zu kämpfen. Er, nun, er—er war nur ein Junge. Und die Bibel sagt, er war „rötlich“, ein kleiner, dürr aussehender Junge, wahrscheinlich mit gebeugten Schultern, ein Stück Schaffell um sich gewickelt. Er hatte keinen dieser großen, intellektuellen Abschlüsse und war nicht gut trainiert. Er wusste nichts über ein Schwert. Er wusste nichts über dieses ganze Training, das Saul . . .

212 Saul war der Beste, den sie hätten haben können, Bischof Saul. Gewiss, er überragte den Rest der Armee um Haupteslänge. Nun, er war—er war derjenige, der hingehen und gegen ihn kämpfen sollte, aber er hatte Angst.

213 Und heute wissen wir, dass wir eine Erweckung brauchen. Wir wissen, dass wir ein Wachrütteln brauchen unter den Menschen. Es benötigt keinen Doktor der Theologie. Es bedarf eines Schwächlings (Halleluja), der das Wort Gottes nimmt in der Kraft der Auferstehung Christi und diese Sache tötet. Es wird Christus in das Land bringen in dem . . . sie sehen lassen, dass Er immer noch die Augen der Blinden öffnen kann, die Kranken heilen kann, die Toten auferwecken kann, und Er ist Gott, der Eroberer! Amen. Wir brauchen einen David, ungeschult in den theologischen Schulen, wir brauchen einen Mann, der nichts darüber weiß, irgendeinen kleinen Pflugjungen oder so etwas, irgendeinen kleinen Kerl mit gebeugten Schultern, der nach nichts aussieht, aber der die Straße entlanggehen wird mit der Kraft Gottes.

214 Als Mutter im Sterben lag, sagte sie: „Billy, ich habe dir

vertraut und dir geglaubt. Du warst meine geistliche Stärke, du hast mich zu Gott geführt.“

215 Ich sagte: „Mama, als ich ein Junge war... Unser Hintergrund ist natürlich irisch, wir neigten irgendwie ein wenig zum Katholizismus.“ Und ich sagte: „Die Kirche sagte, dass—dass sie—sie ein Leib von Menschen wäre, sie hätte alles, alles, was sie tat, war in Ordnung. Ich konnte das nicht glauben, denn die Lutheraner sagten: ‚Wir sind ein Leib von Menschen, wir haben alles.‘ Die Baptisten sagten: ‚Wir sind der Leib, wir haben alles.‘ Es sind zu viele, es gibt ungefähr neunhundert verschiedene Organisationen.“ Ich sagte: „Mama, darauf konnte ich mich nicht verlassen, welche von ihnen hat Recht?“

216 Ich habe herausgefunden, und ich sage dies demütig und freundlich, aber ich glaube, dass keine von ihnen richtig ist. Das stimmt. Ich gehe zurück zum Wort Gottes, ich sehe, was Es damals dort bewirkt hat. (Und dann, Gott, lass uns alle dorthin zurückgehen.) Und mit der Schwachheit und ohne Unterstützung der Organisationen, ohne Unterstützung von Konfessionen, ohne Unterstützung von kirchlichen Einrichtungen, sondern in Einfachheit und der Kraft des Heiligen Geistes, der an Pfingsten fiel, mit derselben Botschaft, die Petrus am Tag zu Pfingsten hatte: „Tut Buße, ein jeder von euch, und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden.“

217 Ihr werdet nicht angeschirrt sein wie ein Haufen dieser Theologen mit umgedrehtem Kragen und einem Magister-Abschluss. Aber Bruder, ihr werdet etwas in eurer Hand haben, und solange der Geist Gottes in dieses Wort hineinkommt, wird Er siegen und diese verlorenen Schafe zurückbringen, die in die Irre gegangen sind. Amen! Unsere Schwachheiten bekennen! Werft eure Lehre der Theologie ab! Werft eure Besserwisserei ab, eure Mitgliedschaft! Entkleidet euch vor Gott, geistlich gesprochen, und nennt euch selbst „unwürdig!“ Dann kann Gott euch gebrauchen. Sagt es nicht einfach mit eurem Mund, bringt es aus eurem Herzen.

218 Jakob, David, sie mussten sich selbst entkleiden. Er war der Schwächste in der ganzen Menge.

219 Stellt euch die vielleicht zehntausend oder hunderttausend Soldaten auf dem Hügel vor. Alle von ihnen waren trainiert, jeder einzelne von ihnen mit einem Dokortitel, jeder einzelne von ihnen mit Speeren, sie waren Soldaten. Jeder einzelne von ihnen war Korporal *Soundso*, Soldat *Soundso* (und sogar Gefreite), General *Soundso*, Leutnant *Soundso*. „Der große Vier-Sterne-General Saul, Bischof, jawohl, Euer Ehren, mein Herr!“ Jeder einzelne von ihnen stand dort, trainierte Männer.

220 Und der Feind stand auf dem Hügel und sagte: „Ihr Haufen von Feiglingen.“ Oh!

221 Und dort in das Lager kam ein kleiner, gebeugter, (Oh Gott!), kleiner, rötlich aussehender Kerl, eine kleine Schleuder auf dem Rücken, mit einem Rosinenkuchen in der Hand für seinen Bruder. Und dieser Riese kam heraus und stieß einmal zu oft einen Schrei aus. Er sagte: „Ihr wollt mir sagen, dass ihr ganzen ausgebildeten Gelehrten dort steht und zulässt, dass dieser unbeschnittene Philister das Wort des lebendigen Gottes verhöhnt?“ Amen! Er sagte: „Habt ihr Angst vor ihm?“

222 Saul sagte: „Wenn du gehen willst, dann komm her. Ich werde—ich werde—ich werde dich jetzt zwanzig Jahre lang zur Schule schicken, und ich werde dir einen—einen Dokortitel besorgen. Ich sage dir, was ich tun werde, ich gebe dir einfach meinen Abschluss.“

223 Er sagte: „Nehmt die Sache weg.“ Oh my! „Ich möchte nichts damit zu tun haben.“ Er wollte auf Gott vertrauen. Er sagte: „Ich weiß, was Gott *hierbei* für mich getan hat, und ich bin bereit, Gott angesichts von allem zu vertrauen.“ Amen! Das ist die Erfahrung eines Christen.

224 Sogar Saulus, als er seine Waffenrüstung ablegen musste, er nahm die kirchliche Waffenrüstung ab, er tat es wie David. Aber als Saulus am Ende des Weges angelangt war, sagte er: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft.“ Das war der letzte Feind, der besiegt werden musste. „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe den Glauben gehalten. Von nun an ist eine Krone für mich bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird.“ Er sagte: „Nicht nur ich, sondern alle, die Sein Erscheinen lieben.“

225 Der alte Tod sagte: „Aber ich werde dich in ein paar Minuten holen.“ Und das Grab sagte: „Ich werde dich dort vermodern lassen.“

226 Er sagte: „Oh Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg? Ich weiß, dass ich hier in diesem römischen Kerker liege, meine Handgelenke und Hände sind in Ketten gebunden, und ich—ich habe neununddreißig Striemen auf meinem Rücken. Die Tränen brennen in meinen Augen, bis ich nichts mehr sehen kann. Ich kann mit meinen natürlichen Augen nicht sehen, aber ich kann eine Krone der Gerechtigkeit sehen, die dort oben liegt. Meine Knöchel sind abgenutzt. Ich bin so schwach geworden von dem alten, vermoderten Brot, das sie hier hineingeworfen haben, und die Ratten sind über mich gelaufen und Spinnen und so weiter, bis ich schwach bin.“ Aber er konnte im Angesicht des Todes stehen und sagen: „Wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg?“, mit Ketten, die an seinen Händen rasselten. Halleluja! (Das ist es, was wir brauchen.) „Grab, wo ist dein Sieg?“

Das Grab sagte: „Ich werde dich verrotten lassen, Paulus.“

227 Er sagte: „Aber Dank sei Gott, ich habe bereits den Sieg durch unseren Herrn Jesus Christus.“

228 Als er schwach war, waren seine—seine kirchlichen, seine. . . alle seine Rituale von ihm gelöst worden. Alle seine Ordinationspapiere waren ihm weggenommen worden. Er gehörte nicht mehr den Assemblies an oder den. . . irgendeinem von ihnen. Seht ihr, er gehörte zu keiner mehr von ihnen. Er hatte so viel gegen sie geredet, bis diese Bischöfe. . . sie sagten: „Willst du mir sagen, dass ein Mann dort oben zwanzig Jahre im römischen Gefängnis sitzt und uns sagen kann, dass wir unsere Frauen nicht predigen lassen sollen? Huh! Sage uns das ja nicht“, sagten sie: „wir wissen es besser. Wer ist der Kerl dort oben überhaupt, der uns sagt, wir sollen *dies*, *das* oder *jenes* tun?“ Sie sagten: „Wir wissen, was wir tun.“

229 „Ja“, sagte Paulus: „es werden sich Männer direkt unter euch erheben, die sehr bald eine Organisation gründen werden, sie werden sich erheben und sich so vom Glauben abwenden, weil sie nicht den Geist Gottes haben.“ Er sagte: „Sie sind bereits aus unserer Mitte gegangen, weil sie nicht von uns waren.“

230 Und was, ist es geschehen? Sie kamen direkt in die katholische Kirche hinein; von den Katholiken zu den Lutheranern; und weiter bis zu den letzten, den Assemblies of God, dieselbe Sache, sie tun dieselbe Sache.

Die ganze Zeit über dasselbe!

231 Aber, oh, für einen Mann oder eine Frau, die schwach genug sind, die ihre Schwachheit erkennen, die sich von Gott gebrauchen lassen! Ich rede einfach immer weiter, ich schätze, ich rede zu lange.

232 Nun, was war es? Nun, er war. . . David war der Ungelehrteste in der Gruppe. Er hatte kein Kampftraining, er wusste nichts darüber. Er hatte also keine Ausbildung für diesen Kampf, der vor ihm lag, aber er erkannte, dass es einen Gott gab. Und er nahm die schwächste Sache; sie hatten Speere, Rüstungen, Bögen und alles andere, und David hatte eine kleine Schleuder mit einem Stein darin. Aber seht ihr, er wusste, worauf er vertrauen konnte. Er bekannte seine Schwachheit, aber seinen Glauben an Gott.

233 Er sagte: „Ich möchte keinen Schild über mir haben, der irgendetwas von mir abhält. Ich möchte nicht dort hinkommen und sagen: ‚Nun, wollt ihr Brüder mit mir zusammenarbeiten? Ich gehöre zu den Assemblies, ich gehöre zu den Presbyterianern, ich bin ein Methodist, ich bin ein Baptist, wollt ihr Brüder mit mir zusammenarbeiten?‘ Ich möchte nichts von diesem Zeug wissen. ‚Hier, ich zeige es euch, ich habe meinen Abschluss in meiner Tasche. Ich habe gerade meinen Bachelor of Art bekommen. Ich komme von der Universität von *Soundso*, ich—ich wurde dort ausgebildet. Ich habe es. Oh, ich kann sprechen! Ich bin *dies*, *das* oder *jenes*.“ Er wollte nichts von diesem Zeug!

234 Alles, was er wollte, sagte er: „Ich habe mein Vertrauen in Gott gesetzt, und hier gehe ich.“ Das ist es. Und der Riese ging zu Boden. Das stimmt.

235 Das ist es, was wir heute brauchen, Bruder. Wir brauchen heute Männer wie David, keine Universitätserfahrungen.

236 Es war der kleine Micha, der kleine Micha, der Sohn Imlas, arm, abgelehnt, aus allen Konfessionen ausgestoßen wegen seines wahren Standes für Gott. Aber eines Tages kam ein Mann Gottes dorthin mit Namen Josaphat, und er sagte dort: „Ich möchte das wahre Wort Gottes kennen.“

237 Saul sagte: „Ich habe vierhundert der besten, die du je gesehen hast.“ Er sagte: „Sie haben alle ihre Abschlüsse, sie sind alle hier oben in der Schule ausgebildet worden.“ Er sagte: „Nun, sie sind die besten Prediger, die du je gehört hast.“ Er sagte: „Ich werde sie direkt herausbringen, und wir werden den Herrn für dich befragen.“

238 Aber dann ging er dort hinaus, und er sah sich um, Josaphat sagte: „Ja, ich höre, dass dieser *das* sagt, und ich höre, dass jener es sagt, aber“, sagte er: „hast du noch einen anderen? Hast du nicht noch einen anderen?“

239 Gott wollte diesem wahren Herzen eine Botschaft zukommen lassen. Da stand nur einer von ihnen dort, aber Gott hat einen Mann für diesen einen. Amen. Wenn es nur ein aufrichtiges Herz gibt, hat Gott irgendwo einen Mann für ihn. Josaphat war ein echter Mann, ein gottesfürchtiger König, und er hatte genug Verstand, um zu erkennen, dass ihre Botschaften verkehrt waren. Er wusste, dass es im Gegensatz zum Wort stand, Amen (Oh, Bruder Neville!), Josaphat wusste das.

240 Er sagte: „Nun, ich—ich bin die ganzen Aufzeichnungen durchgegangen, die Übersicht hier in diesem Predigerseminar, ich habe jeden Einzelnen von ihnen hier.“ Er sagte: „Nun, schau mal her, dieser hier hat . . . nun, sieh dir die Abschlüsse an, die er hat. Schau dir diesen hier an“, sagte er: „sieh—sieh dir die Abschlüsse an, die er hat. Schau dir Zedekia hier an, er ist der Oberste von allen hier. Nun, er ist ein Bischof, er steht über uns allen. Sicherlich wirst du seinem Wort glauben!“

Josaphat sagte: „Ja“, sagte er: „Ich—ich—ich . . .“

241 „Nun, schau, schau, alle anderen stimmen mit ihm überein. Sie sind alle eine große Einheit! Und du kannst nicht sagen, dass sie keine Hebräer sind. Du kannst nicht sagen, dass sie keine Propheten sind, hier ist der Abschluss, der beweist, dass sie es sind.“

242 Josaphat sagte: „Ja, ich—ich—ich weiß, Ahab.“ Er sagte: „Das—das ist in Ordnung, aber . . .“

243 Er sagte: „Was willst du... Wie kannst du mich um noch einen bitten? Da ist meine ganze Schule! Da sind alle Organisationen zusammen.“

244 „Aber hast du nicht einen, der nicht zu dieser Gruppe gehört? Gibt es nicht irgendwo noch einen?“

245 „Nun, was sollte er sein? Er wäre ein ungebildeter Analphabet! Nun, was willst du denn mit so einem?“

246 „Aber—aber ich frage dich nur, hast du nicht irgendwo noch einen?“

247 „Oh“, sagte er: „ja, so einen gibt es.“ (Da, oh, Dank sei Gott dafür!) „Es gibt so einen, aber“, sagte er: „Ich hasse ihn. Und alle anderen hassen ihn auch.“ Er sagte: „Wir haben ihn ausgestoßen, und sie haben ihn aus dieser Organisation ausgestoßen, alle von ihnen.“ Er sagte: „Wenn er hierherkommt, um eine Versammlung abzuhalten, jagen wir ihn aus der Stadt. Jawohl. Wir wollen nichts mit ihm zu tun haben. Nun“, sagte er: „er ist ein Schwächling, und er kommt aus einer sehr armen Familie. Seine Grammatik ist schrecklich.“ (Uh-huh, wie Moody, wisst ihr.) „Ja, seine Grammatik ist schrecklich.“ Und er sagte: „Wirklich, für einen Theologen ist er der schlechteste, den ich je gehört habe. So etwas wie ihn habe ich noch nie gehört. Oh, er zerstört einfach ihr Ritual. Nun, ihr Apostolisches Glaubensbekenntnis wird durch ihn in Stücke gerissen. So etwas habe ich noch nie gehört! Oh, er zerreißt es einfach, und sie hassen ihn, und ich hasse ihn, alle hassen ihn.“

248 „Oh“, sagte Josaphat: „Der König rede nicht so, aber ich würde ihn gerne hören.“ Er wusste, was Elisa sagen würde! Er wusste es.

249 Gott ging an all den großen, starken, intellektuellen Predigern vorbei und legte Seine Botschaft in einen kleinen Mann, der behauptete, nichts zu wissen. Aber was tat er?

250 Sie stellten ihn auf die Probe und sagten: „Nun, du sagst dasselbe, was sie gesagt haben.“

Er sagte: „Ich werde sagen, was Gott in meinen Mund legt, das ist alles.“

251 Er sagte: „Wenn du jetzt stark werden willst, denke daran, du bist einfach... du bist—du bist hier irgendwie aus der Ordnung geraten, Junge. Denk daran, dass du aus dieser Organisation hinausgeworfen wurdest. Sie könnten deine Mitgliedschaft vielleicht noch einmal überdenken, wenn du nur in dieser Zeit der Krise mit ihnen übereinstimmst. Wir sind alle im Begriff, einen großen Feldzug zu machen“, sagte er: „wenn du einfach mit mir übereinstimmst.“

252 Er sagte: „Ich werde nichts anderes sagen als das, was Gott gesagt hat!“ Kompromisse, könntet ihr von einem Mann Gottes

erwarten, beim Wort Gottes Kompromisse einzugehen? Absolut nicht, das ist nicht in ihm.

253 Er sagte: „Aber du bist ein Schwächling. Du kommst aus einer armen Familie. Nun, weißt du was, sie könnten . . .“

„Es ist mir egal, was sie tun.“

254 „Nun, sie könnten dich in einem Flugzeug von Land zu Land bringen. Sie würden alles tun, siehst du, wenn du—wenn du nur . . .“

255 „Nein, nein. Ich werde nur sagen, was Gott in meinen Mund legt.“ Gott ging an dieser ganzen Gruppe vorbei (jajawohl, sein wahrer Stand bewirkte es) ging an den vierhundert vorbei und gab ihm das SO SPRICHT DER HERR!

256 Haben sie Es dann geglaubt? Absolut nicht! Sie sagten: „Das ist nicht SO SPRICHT DER HERR, unser Seminar lehrt solche Dinge nicht. Nun, hier ist unser Bischof, er hat das Wort gesprochen, er hat das Ritual aufgeschrieben. Wir sind alle zusammengekommen und haben unsere Schulen gegründet. Gott ist mit uns! Welchen Weg ist Gott von uns gegangen, als Er zu dir ging?“

Er sagte: „Ihr werdet es eines Tages sehen.“ Uh-huh, das stimmt.

257 Was war er? Er war schwach, aber er war der Stärkste unter ihnen. Warum? Weil er das Wort des Herrn hatte. Oh, Bruder, was für einen Unterschied macht es mit dem . . . mit allem anderen, solange du das SO SPRICHT DER HERR hast?

258 „Hör mal, Bruder Branham, wenn du einen Kompromiss eingehst bei der Taufe auf den Namen Jesu, nun, dann werden wir so eine große Versammlung wie hier in Chicago oder diesen Orten abhalten.“ Huh! Glaubt ihr, dass würdet ihr tun? Es ist mir egal, wo ihr zusammenkommt, was ihr tut, Bruder, verbleibt beim SO SPRICHT DER HERR.

259 Ich möchte, dass einige von ihnen kommen und mir sagen, wo Das verkehrt ist. Zeigt mir im Wort Gottes, wo Das verkehrt ist. Ja. Sie werden das nicht anfassen. Absolut nicht. Aber Es ist SO SPRICHT DER HERR! Verbleibt Dabei, auch wenn jeder von ihnen euch tritt. Es ist mir egal, wie schwach ihr werdet: „Dann werde Ich stark.“ Wenn sie mich rausschmeißen, wird Gott mich aufnehmen. Uh-huh, ja. Gott . . . Wenn sie euch hinauswerfen, wird Gott euch aufnehmen.

260 Denkt daran, es sind die Ausgestoßenen, die Gott immer auswählt, die Niemande. Dann macht Er sie zu *Jemanden* für Ihn. Vielleicht wissen sie es nicht in diesem Leben, aber in dem zukünftigen; seht ihr, das ist es.

261 Und gab ihm das SO SPRICHT DER HERR, und warum? Er verblieb mit dem Wort. Er hatte die richtige Botschaft. Gott gab ihm eine Vision. Der Rest von ihnen hatte keine Vision. Seht ihr?

Er hatte eine Vision. Warum? Weil er mit dem Wort verblieb. Dort haben wir Zeichen und Wunder gesehen. Denn . . . Die anderen tun so, als ob sie Es hätten, aber er verblieb mit dem Wort. Nun, wir müssen uns beeilen.

²⁶² Elia, als seine Gemeinde ihn hinausgeworfen und ihn für die moderne Welt verlassen hatte. Ich stelle mir vor, dass Elia sie wirklich zurechtgewiesen hatte. Glaubt ihr nicht auch? Ihr wisst, was Elia war. Ich stelle mir vor, dass er in seinem frühen Dienst dort aufstand und sagte: „Nun, ihr Frauen, die ihr versucht, wie die First Lady zu sein“, diese Hauben, wisst ihr: „Miss Isebel! Ihr modernen Frauen seid wie die First Lady des Landes, kleidet euch wie sie, benehmt euch wie sie. Ihr Prediger!“ Oh my, wie hat er sie zurechtgewiesen! Und sie fielen alle einfach weiter ab, bis niemand mehr da war.

²⁶³ Dann war er am Ende seines Weges angelangt. Niemand wollte mehr mit ihm zusammenarbeiten. Keine der Gemeinden wollte mit ihm zusammenarbeiten. Seine ganze Gemeinde verließ ihn, ging zurück zur Welt (genau wie es jetzt ist), das stimmt, ging wieder zurück in die Welt. Nur ganz wenige hielten zu ihm, einer hier und einer dort, sie kamen vom anderen Ende des Landes, wo man hingehen musste, um ihn zu sehen und so weiter. Er war in einer ziemlich schlechten Verfassung, er war am Ende seines Wissens angelangt.

²⁶⁴ Er sagte: „Herr, ich stand zu Deinem Wort, ich habe die Wahrheit gesagt. Und alle sind weggegangen, es ist niemand mehr hier. Ich habe nicht einmal mehr jemanden, zu dem ich predigen kann.“ Amen. „Ja, ich stand zu Deinem Wort, Herr, und nun sieh, wo ich jetzt bin, keiner von ihnen will mich aufnehmen. Wenn ich in die Stadt gehe, sagen sie: ‚Hier kommt dieser alte Spinner. Ja, ja, hier kommt jetzt dieser alte Spinner in die Stadt, jetzt wird er wieder—wieder anfangen, über dieses moderne Leben und so weiter zu reden.‘“

²⁶⁵ „Ladet ihn nicht ein! Pastor, kooperiere ja nicht mit diesem Kerl! Nein, mein Herr!“

²⁶⁶ Pastor: „Jetzt ist dieser alte Fanatiker wieder in der Stadt. Seht ihr, dieser Elia dort draußen, der alte Glatzkopf. Schenkt diesem Kerl bloß keine Beachtung. Seht ihn euch an, er kleidet sich nicht einmal wie ein Geistlicher mit seinen priesterlichen Gewändern wie meins (sein Hut, wisst ihr; und er steht vorne mit umgedrehtem Kragen, wisst ihr).“ Er sagte: „Er hat nicht . . .“ Er sagte: „Er—er . . . sie . . . er ist eine andere Art von . . . Er—er ist ein seltsamer Kerl.“

²⁶⁷ Und ich kann mir vorstellen, dass einige der großen Männer sagten: „Wisst ihr was? Er—er ist ein Neurotiker. Uh-huh, ja, er—er ist ein Neurotiker, lebt dort draußen in der Wildnis, bleibt die meiste Zeit draußen in den Wäldern und kommt dann und hat ein Stück Schaffell um sich gewickelt. Oh my! Und dann verurteilt er

diese Frauen! So etwas habe ich noch nie gesehen. Habt nicht . . . habt—habt—habt überhaupt nichts mit ihm zu tun! Kooperiert nicht!“

²⁶⁸ Nun, die Predigervereinigung hatte sich versammelt, wisst ihr, sie sagten: „Habt nicht—habt alle nichts zu . . . Lasst ihn gehen, er wird schließlich . . . er wird mit seiner Weisheit am Ende sein. Lasst ihn—lasst ihn sich den Kopf zerbrechen. Das ist alles, lasst ihn in Ruhe.“

²⁶⁹ Aber der alte Elia wandelte einfach treu mit Gott, (My, my.) verblieb genau mit dem Wort. Sie hatten dort unten eine kleine Versammlung, und er blickte über die Zuhörerschaft und sagte: „Ihr ganzen Isebels!“

²⁷⁰ „Oh, diese Frechheit! Ich werde diesem Mann nie wieder zuhören! Nein, mein Herr, das mache ich nicht mit!“

²⁷¹ Das hielt ihn nicht auf, er verblieb trotzdem genau dort. Als er seine Gemeinde verlor, als er seine . . . als alle Konfessionen sich gegen ihn wandten, da war es (als er schwach wurde), dass er sagte: „Ich bin der Einzige, der noch übrig ist, und sie versuchen, mich zu töten.“ Er sagte: „Sie würden mich erschießen, wenn sie damit durchkämen.“ Uh-huh. Seht ihr? „Aber ich . . . Sie trachten mir nach dem Leben. Und ich bin der Einzige, der noch übrig ist, Herr, was kann ich tun?“

²⁷² Es war dann, als er schwach wurde (und trotzdem treu blieb, seine Schwachheit bekannte und alles), dass Gott sagte: „Komm hinauf auf den Berg, Ich werde dir eine neue Botschaft geben. Ich werde dir jetzt eine neue Botschaft senden. Ich habe dir bereits gesagt: ‚Geh und verurteile diese Dinge‘, jetzt werde Ich dich mit etwas zurückschicken, um zu beweisen, dass Es richtig war.“ Er sagte: „Du hast gute Arbeit geleistet, Elia. Du hast zu ihnen über die First Lady gesprochen und all das, und wie sie gehandelt haben. Du hast Ahab verurteilt und sein ganzes modernes Zeug und die ganzen modernen Gemeinden, und wir haben diesen Predigern gesagt, wo sie hingehören. Du warst ein Vorbild. Du hast da gestanden ohne irgendeine Hilfe, irgendeine Organisation, irgendjemanden hinter dir, aber du bist mit Meinem Wort verblieben. Jetzt werde Ich dir etwas geben. Gehe dort hin und sage diesem Heuchler: ‚SO SPRICHT DER HERR! Es wird nicht einmal Tau vom Himmel fallen, bis ich danach rufe.‘“ My! My! Er brachte ihn auf den Berggipfel, um ihm etwas zu zeigen!

²⁷³ Oh, ich kann ihn sehen, wie er an jenem Morgen kommt und diese Straße nach Samaria entlanggeht. Er war sicher nicht besonders schön anzusehen mit seiner Glatze, die in der Sonne glänzte, graue Haare und Barthaare hingen ihm ums Gesicht, ein Stück Schaffell. Die Bibel sagt, er war „behaart“, überall hatte er Haare, ich stelle mir vor, dass er unansehnlich war; er hatte diesen kleinen, alten Stock in seiner Hand, mit diesen kleinen,

alten Augen schaute er direkt in den Himmel, während er die Straße entlangging. Und ihr . . . er . . . Ich schätze, er benahm sich wie ein Sechzehnjähriger, obwohl er ungefähr achtzig war. Hier kam er, ging die Straße entlang, geradewegs nach Samaria. Bruder, er war stark geworden in seiner Schwachheit: „Meine Kraft reicht aus. Mach dir keine Sorgen über die Organisationen, Elia. Mach dir keine Sorgen wegen ihnen, Meine Kraft ist alles, was du brauchst.“

²⁷⁴ Ich erinnere mich, wie ich einmal an einem großen Tempel stand, und ich sagte: „Herr, es wäre mir sehr unangenehm, wenn sie in mein—mein Büro kommen würden.“

Er sagte: „Ich bin dein Teil.“ Seht ihr? „Ich bin dein Teil.“

²⁷⁵ „In—in Schwachheit bin ich—bin ich dann . . . Meine Kraft ist stark. Mein vollkommener Wille kann geschehen (Paulus oder Elia, wer immer ihr seid), wenn ihr aus dem Weg geht.“ Seht ihr? „In deiner Schwachheit werde Ich stark gemacht. Ich bin Derjenige! Ich bin der Starke, der hereinkommt und es erfüllt.“

²⁷⁶ Ich kann ihn sehen, wie er geradewegs die Straße nach Samaria entlanggeht, diese kleinen, alten Augen schauten so, Junge, mit einem halben Lächeln auf seinem Gesicht. Bruder, er trat direkt in die Gegenwart Ahabs. Er stammelte nicht, er stotterte nicht. Nein, nein! Unter dieser kleinen, alten, dünnen Brust schlug ein Herz, in dem der Heilige Geist lebte. Ja, in der Tat! Er kam diese Straße entlang, trat direkt vor Ahab und sagte: „Nicht einmal Tau wird fallen, bis ich danach rufe.“

²⁷⁷ Er stampfte mit den Füßen auf, drehte sich um und ging zurück in die Wüste. Er sagte: „Das war gute Arbeit, Elia. Komm hier herauf, Ich habe allen Raben befohlen, dich jetzt zu versorgen, und die . . . und setz dich hier oben eine Weile hin.“ Oh my!

²⁷⁸ Als er schwach war, da wurde er stark. Jawohl. Er verschloss den Himmel, damit es nicht regnete. Da wurde er stark, als er seine Gemeinde verlor, alles verlor, was er hatte, alles andere. Aber er verblieb mit Gottes Wort, dann hatte er die Macht, den Himmel zu verschließen.

²⁷⁹ Als Jakob all seine Kraft verlor, da gab Gott ihm die Macht, ein Fürst zu werden. Seht ihr?

²⁸⁰ Als Paulus seine Bildung und seine ganze Theologie verlor, machte Gott ihn zu einem Missionar für die Heiden.

²⁸¹ Als Mose all seine Fähigkeiten verlor und schwach wurde, machte Gott ihn mächtig und sandte ihn nach Ägypten in der Kraft des Geistes, im Alter von achtzig Jahren; mit herunterhängenden Barthaaren, seine Frau saß auf einem Maultier mit einem Kind auf ihrer Hüfte, und mit einem Stock in der Hand zog er hinab und besiegte Ägypten. Ja. Seht ihr? Nicht

mit einer Armee hinter ihm, wie er es wollte, sondern in der Kraft des Geistes. Amen!

Wenn ihr schwach seid, dann seid ihr stark.

²⁸² Er ging einfach die Straße entlang, er stotterte nicht, er stolperte nicht, er tat nichts, er trat direkt in die Gegenwart Ahabs und sagte: „Ich habe das Wort des Herrn.“

Er sagte: „Du bist derjenige, der Israel plagt.“

²⁸³ Er sagte: „Du bist derjenige, der Israel plagt.“ Ja, mein Herr. Oh, Bruder! Ja, mein Herr. „Bringe diese intellektuellen Priester her, die du hier oben hast, und wir wollen sehen, wer Gott ist.“ Da habt ihr es. „Geht auf den Berg Karmel, lasst den Gott, der zu Pfingsten geantwortet hat, wiederum antworten. Lasst uns sehen, ob Gott immer noch derselbe Gott ist, ob Jesus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit.“ Er kam vom Berg herab, er hatte eine Botschaft. Ja. Er wurde vorher jedoch sehr schwach, er verlor alles, bevor er es tat. Er musste schwach werden, bevor er stark werden konnte.

²⁸⁴ Es ist die Einfachheit des Evangeliums, die die Menschen ins Wanken bringt. Sie versuchen, Es zu einem großen intellektuellen Etwas zu machen, obwohl es die Einfachheit ist. Aber Gott nimmt genau das Werkzeug der Demut und Schwachheit und Einfachheit, um Seine Werke damit zu wirken. Das ist nur ein Werkzeug in der Hand Gottes.

²⁸⁵ Johannes der Täufer mit seiner Botschaft, der Vorläufer Christi, es war so einfach, dass Es über die Köpfe der Menschen hinwegging. Hört nur noch einen Moment zu. (Ich hoffe, ich halte euch nicht zu lange auf, ihr steht an den Wänden, seht ihr.) Seht! Johannes, als . . . Alle Propheten legten Zeugnis ab vom Kommen des Messias. Einer von ihnen sagte, dass „die Berge wie kleine Böcke hüpfen würden.“ Andere sagten: „Die Blätter würden in die Hände klatschen.“ Einer sagte: „Alles Niedrige wird erhöht werden, und die Höhen werden erniedrigt werden.“ Oh my! Was für ein Tag!

²⁸⁶ Könnt ihr euch die Schule der Propheten und die intellektuelle Vorstellung davon vorstellen? Oh my, sie hatten alles so klassisch! Aber als es geschah, kam ein alter Prediger aus der Wüste, der nicht einen Tag in seinem Leben zur Schule gegangen war, wahrscheinlich war seine Grammatik sehr schlecht. Sein Vater war ein Priester, aber Gott nahm ihn davon weg. (Wir hatten das in der Lektion am letzten Sonntag.) Er ließ nicht zu, dass er sich mit den Konfessionen vermischte, und brachte ihn in die Wüste, um ihn Selbst auszubilden. Das ist die Art—das ist die Art, die mit dem Wort Gottes verbleibt.

²⁸⁷ Er kam aus der Wüste, ungefähr dreißig Jahre alt; ich stelle ihn mir mit einem schwarzen Bart vor, der um sein Gesicht hing, struppig; ein großes, altes Stück Schaffell um sich gewickelt; er stand bis zu den Knien im Schlamm; sagte: „Ich bin der,

von dem der Prophet Jesaja gesprochen hat.“ Und als einige der Konfessionen herauskamen; sagte er: „Denkt nicht, dass ihr sagen könnt: ‚Wir haben *dies* und *das*‘, Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken!“ Oh my! Warum? Er hatte das SO SPRICHT DER HERR! Er hatte die Botschaft. Gott sagte voraus, dass er kommen würde. Und der Grund . . . Es kam in so einer Einfachheit, dass Es über ihre Köpfe hinwegging.

²⁸⁸ Als Jesus kam, sagte Er: „Was wolltet ihr sehen, einen intellektuellen Redner, der vom Methodisten zum Baptisten und vom Baptisten zum Presbyterianer verändert werden kann, von einem Presbyterianer zu einem Pfingstler und von einem Pfingstler zu etwas anderem? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das von jedem Wind hin und her bewegt wird? Nicht Johannes!“ Er sagte: „Wolltet ihr einen Mann sehen, der in feines Leinen gekleidet ist?“ Er sagte: „Sie sind in den Königspalästen, diese Art von Predigern.“ Er sagte: „Was wolltet ihr sehen, einen Propheten?“ Er sagte: „Mehr als ein Prophet!“

²⁸⁹ Johannes war mehr als ein Prophet. Und schaut, er kam als der Demütigste von ihnen allen. Aber er war mehr als ein Prophet. Wisst ihr, was Johannes war? Er war ein Botschafter des Bundes. Sicher war er das. Er ging über einen Propheten hinaus. Ein *Prophet* ist ein Seher, der Dinge sieht. Johannes tat das auch, aber er war mehr als das. Er war ein Botschafter des Bundes. Er sagte: „Ja, dies ist er, von dem gesagt wurde: ‚Ich werde Meinen Botschafter senden vor Deinem Angesicht.‘“ Das ist es, was er war, er war ein Botschafter des Bundes. Sicher. Durch die einfache Art, wie er kam, verblendete es einfach die Intellektuellen.

²⁹⁰ Jetzt müssen wir ziemlich bald schließen, nur noch ein paar Minuten, ich habe hier noch ein paar Dinge, die ich sagen möchte, einige Schriftstellen und einige Notizen.

²⁹¹ Was ist mit der Witwe mit einer Handvoll Mehl? Sie hat ihre Schwachheit erreicht, sie hätte sich wahrscheinlich zu Tode gehungert. Sie hatte kein Mehl. Sie konnte nirgendwo anders hingehen und sich Mehl ausleihen, niemand sonst hatte etwas. Aber sie kam an einen Punkt, eine große Gläubige, ihr Ehemann war ein großer Mann Gottes gewesen. Und sie war eine Witwe mit einem Kind. Und sie hatte nur eine Handvoll Mehl, aber es war genug, das war alles, was sie brauchte; geweiht in die Hände Gottes lebte sie drei Jahre und sechs Monate davon, von einer Handvoll Mehl. Sie wurde schwach.

²⁹² Sie ging an jenem Morgen hinaus, um zwei Stöcke aufzusammeln und sie zu zerbrechen und sie zusammenzufügen. Seht ihr, die beiden Stöcke sind das Kreuz. Seht ihr? Brechen . . . Sie sagte: „Ich werde zwei Stöcke holen.“ Sie sagte nicht: „Ich hole einen Armvoll“, nun, nur zwei Stöcke. Das ist es. Seht ihr das Symbol?

293 Und ja, die altertümliche Weise . . . Die Art und Weise, wie man heute ein Feuer anzündet, ist, Holzscheite zu nehmen und sie zu kreuzen, sie genau in der Mitte zu verbrennen. Wenn ich zelten gehe, mache ich . . . nachts in den Bergen, damit ich nicht friere, lege ich einen Holzscheid in *diese* Richtung und einen Holzscheid in *diese* Richtung, und in der Nacht schiebe ich einfach die Enden weiter nach oben, und das brennt es einfach genau ab, wenn ihr das tut, seht ihr, direkt durch das Kreuz.

294 „Ich habe zwei Stöcke. Ich werde dieses Brot, dieses Mahl zubereiten mit dieser kleinen Handvoll Mehl und einen Kuchen für mich und meinen Sohn backen. Wir essen es und sterben.“ Sie war wirklich schwach, nicht wahr? Sie sagte . . . Und sie drehte sich um und ging zurück. Oh, dieser heiße Morgen! Oh, es war schon so eine lange Zeit ohne irgendetwas. Alles . . . Kein Wasser, die Menschen schrien, die Menschen starben überall; es gab nichts zu leihen, nichts zu tun. Sie war am Ende des Weges angekommen. Sie war in ihrer Schwachheit. Sie sagte: „Ich werde es für mich und meinen Sohn zubereiten, und dann werden wir essen und sterben.“ So drehte sie sich um, und sie sagte . . .

295 „Einen Moment mal!“ Sie schaute zurück. Und dieses alte, struppige Gesicht guckte dort durch das Tor und sagte: „Geh und backe zuerst einen kleinen Kuchen für mich und bringe ihn mir.“ Oh! „Hole mir ein wenig Wasser mit deiner Hand und ein Stück Brot, denn SO SPRICHT DER HERR!“ Oh my, das machte es aus. Oh my! Das bisschen, das sie hatte, seht ihr, sie weihte es Gott. Das war genug, um sie für den Rest der Zeit zu versorgen. Ja. Seht ihr, als sie schwach war, da war sie stark.

296 Eine hatte nur ein Gefäß mit ein wenig Öl darin. Und sie hatte nichts, ihre beiden Söhne sollten als Leibeigene verkauft werden. Sie hatte nichts mehr, was sie mit diesem kleinen Krug mit Öl tun konnte. Es war nicht sehr viel, sie war am Ende.

Elia sprach zu ihr, er sagte: „Was hast du in deinem Haus?“

Sie sagte: „Nur ein wenig Öl in einem Gefäß.“

Er sagte: „Gehe zu deinen Nachbarn und leihe dir viele davon.“

297 Dort, seht ihr, macht euch bereit, bevor es überhaupt geschieht. Hmm? Macht euch bereit! David hörte dieses Geräusch in den Maulbeerbüschen. Elia sah eine Wolke von der Größe einer Hand, er sagte: „Ich höre das Brausen von reichlich Regen.“ Wenn Gott nur ein paar leere Gefäße bekommen kann! Das stimmt.

Er sagte: „Fülle das Haus voll damit.“ Amen!

298 Seht ihr, was Gott möchte? Gott muss leere Gefäße haben. Hört zu! Wir haben so viel Lehre gehabt, so viel kirchlichen Unsinn, bis wir am Ende des Fasses angekommen sind. Es bleibt nur eine Sache übrig, wendet euch zu Gott und zu Seinem Wort.

Und wenn ihr das tut, dann holt ein paar leere Gefäße. Nehmt alle Methodisten aus ihnen heraus, alle Pfingstler aus ihnen heraus und alle Baptisten aus ihnen heraus und lasst sie einfach Gefäße sein und stellt sie im Haus auf. Und nehmt dann aus diesem Gefäß und fangt an, auszugießen, Amen, fangt einfach an, auszugießen.

²⁹⁹ Sie hatte genug, um für sich und ihre Kinder und alles andere zu sorgen und alle Schulden zu bezahlen. Warum? Warum? Das Wenige, was sie hatte, weihte sie Gott und folgte dem Wort dieses Propheten, und es endete gut für sie.

³⁰⁰ Gott, sende uns einen Propheten, der das Wort Gottes nimmt, der nicht *irgendetwas anderes* nimmt, sondern einfach leere Gefäße bekommt. Wenn Gott nur leere Gefäße bekommen kann und dann das Wort Gottes nimmt und Es in die Person hineingießt.

³⁰¹ Nicht wie einige sagen: „Oh, ich zitterte, als ich Es empfang. Ich sprach in Zungen, als ich Es empfang. Ich tanzte im Geist.“ Vergiss es, seht ihr, vergiss es!

³⁰² Bleibt einfach dort, bis Es kommt, das ist alles, bis das Gefäß voll ist. Das ist es. Das ist die Weise, wie man es macht. Jawohl, die Einfachheit Davon! „Die Gefäße wurden voll“, wie könnten wir dabei bleiben!

³⁰³ Es waren die Jünger, die eines Tages ganz aufgeregt waren, Jesus sprach zu ihnen und sagte: „Hier sind fünftausend Menschen“, und sagte: „sie werden schwach, sie verhungern.“ Oh, ich könnte noch eine Stunde darüber reden. „Fünftausend hungern“, da sind hundert Milliarden, die hungern!

Sie sagten: „Schicke sie weg.“

Er sagte: „Das ist nicht nötig.“ Er sagte: „Gebt ihnen zu essen.“

³⁰⁴ Oh my! Ich kann mir vorstellen, dass sie alles auftrieben, was sie finden konnten, und wisst ihr, als sie alles (alles) aufgetrieben haben. . . Entschuldigt den Ausdruck: „aufgetrieben.“ Aber als sie alles hatten, sagten sie: „Nun, wir sind hier durch das ganze Lager gegangen. Wir haben keinen Pfennig Geld, also können wir den Feldzug nicht machen.“ Seht ihr? „Wir haben jetzt alles hier, aber das Einzige, was wir finden können, sind fünf kleine Brote und zwei kleine Fische von einem kleinen Zwerg“, der wie David dort aus der Wildnis kam. „Das ist alles, was wir haben. Das ist alles, was wir bekommen können. Wir sind mit unserer Weisheit am Ende. Wir können nichts anderes tun, Johannes.“ Petrus sagte: „Das ist alles, was wir tun können. Das ist alles, was wir tun können. Wir sind mit unserer Weisheit am Ende. Das ist das Einzige an Nahrung, das wir haben.“

³⁰⁵ Nun, ich kann einfach nur eine kleine Schriftstelle nehmen, Apostelgeschichte 2,38, und das ist alles, was wir brauchen,

Diesem einfach gehorchen. Ihr müsst nichts in Seminaren lernen, alles über *dies, das, jenes*, nehmt einfach Das. Ja, nehmt—nehmt einfach Das, das ist alles, was ihr braucht: „Tut Buße, ein jeder von euch, und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet erfüllt werden mit dem Öl.“ Seht ihr? Entleert euch einfach, macht euch bereit für diesen Einen, das ist alles, was ihr braucht. Gebt einfach einen Tropfen hinein und beobachtet, wie es sich füllt.

³⁰⁶ Wisst ihr, es war kaum genug in diesem Gefäß, um in jedes andere einen Tropfen hineinzufüllen. Vielleicht nahm er seinen Finger so, ließ es einfach so in jedes davon tropfen; schaute wieder hin, und es war voll. Er ließ es einfach hineintropfen, seht ihr, das ist alles, was er brauchte, denn es war gesegnetes Öl.

³⁰⁷ Nehmt nicht irgendeine Seminarerfahrung. Nehmt das Wort Gottes und lasst Es dort hineintropfen und seht, wie es sich füllt.

³⁰⁸ Er sagte: „Nun, was für einen Tropfen müssen wir nehmen? Vielleicht können wir etwas aus den Psalmen nehmen.“

³⁰⁹ Nehmt, was ich euch gesagt habe: „Tut Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet erfüllt werden von diesem Tropfen.“ Lasst das einfach dort hineintropfen, und ihr werdet erfüllt werden von diesem Tropfen. Das ist der Tropfen, den Petrus am Tag zu Pfingsten gebrauchte. Das ist der Tropfen, den Paulus gebrauchte. Das ist der Tropfen, den alle Jünger gebrauchten. Der Rest davon wird hinzugefügt werden, ihr nehmt einfach diesen Tropfen und befolgt das, und der Rest davon wird in Ordnung kommen.

³¹⁰ Werdet schwach! Werdet leer! Entleert alles aus, und von da an wird es weiter tropfen, und Gott wird den Rest des Tropfens übernehmen. Tut das einfach. Ihr fallt auf eure Knie und empfangt das von ganzem Herzen. Lasst es jetzt in euer Herz tropfen und sagt: „Gott, ich glaube Es von ganzem Herzen!“ Gott wird sich um den Rest der Tropfen kümmern, es wird gefüllt werden: „Ihr sollt ge- . . . erfüllt werden mit dem Heiligen Geist.“

³¹¹ Nun, sie hatten fünf kleine Brote und zwei Fische. Was sollten sie also tun? So kamen sie und sagten: „Das ist alles, was wir auftreiben können. Wir sind mit unserer Weisheit am Ende. Wir können nirgendwo ein weiteres Stück Brot finden, da ist niemand. Und dieser kleine Junge, der wahrscheinlich porträtiert . . . die Schule schwänzt, er ging heute Morgen zur Schule und schwänzte die Schule und ging hier unten fischen. Und wir haben ihn hier unten am Bach aufgelesen, er kam, um zuzuhören. Und dort hat er fünf.“ Dank sei Gott für diesen kleinen Jungen! Ja, mein Herr. Sie sagten: „Wir . . . die einzige Sache, die wir zum Leben haben, ist dieser kleine Tropfen hier.“ Sie sagten . . .

312 Jesus sagte: „Das reicht. Bringt sie her.“ Seht ihr? „Bringt es hierher, überlasst es Mir. Überlasst Mir diesen kleinen Tropfen, Ich werde mich um den Rest kümmern. Nun, ihr teilt es einfach immer weiter aus, während Ich euch etwas von diesem Tropfen gebe.“

313 Und jeder von euch nehme heute Morgen den Tropfen aus Apostelgeschichte 2,38 in euer Herz und nehmt einfach davon und beobachtet, wie er beginnt, euch das Brot des Lebens zu brechen. Tut Buße, lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden und seht dann, ob der Heilige Geist nicht hineintropft, weiter *hierauf* tropft und *darauf* tropft, *hierhin* tropft und *dorthin* tropft und *dorthin* tropft, und es wird eine Erfüllung des Heiligen Geistes sein! Richtig!

314 Ihr müsst nicht zu Seminaren gehen. Ihr müsst nicht klug sein. Das Einzige, was ihr tun müsst, ist zu erkennen, dass ihr nichts wisst. Lasst Gott euch ergreifen, Er wird sich um den Rest kümmern.

315 In Ordnung, dann sagte die Stimme: „Bringt sie her.“ Das ist es, was Gott heute Morgen möchte, dass Ihm einige leere Gefäße gebracht werden. Er wird sich um den Rest kümmern. Ja, mein Herr.

316 Der blinde Bartimäus saß am Tor, zerlumpt, kalt, oh, es war sein schwächster Moment, als er eine Stimme hörte, die sagte: „Bringt ihn hierher.“ Das stimmt, manchmal ist es euer schwächster Moment.

317 Da war Maria am Grab, untröstlich, ihr Baby, ihr Junge war getötet worden, alles, alle Hoffnung war dahin. Und sie ging hin, um ihn einzubalsamieren, und nicht einmal Sein Leib war da. Und sie hörte eine Stimme sagen: „Warum weinst du, Frau?“

318 Sie sagte: „Sie haben meinen Herrn weggenommen. Und ich...“ Armes, kleines Ding, ihr Kind war zur Schande geworden; sie zogen Ihn splitternackt aus und hängten Ihn dort an ein Kreuz und kreuzigten Ihn und nagelten Ihn dort oben fest, nachdem Er behauptet hatte, der Messias zu sein, nachdem sie wusste, dass der Heilige Geist sie überschattet und dieses Kind hervorgebracht hatte. Es war das Kind Gottes. Sie hatte Seine Werke gesehen und alles, und sie sah genau im schwächsten Moment. . .

319 Und dort hatte Jesus sich gegen das Böse gestellt, sich gegen diese Organisationen gestellt, sich gegen diese Pharisäer gestellt; und wurde schwach und übergab Sich dem Tod und starb wie ein Sünder am Kreuz und trug unsere Sünden. Genau die Psalmen, genau die Propheten, an die sie glaubten, hatten (Hunderte von Jahren zuvor) genau die Worte zitiert, die Er auf Golgatha sprach, und sie versagten darin, es zu sehen. Ihre große kirchli- . . .

³²⁰ „Mein Gott“, sagte David: „mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Psalm 22: „Alle meine Gebeine starren mich an, nicht eins von ihnen ist zerbrochen. Sie schütteln den Kopf und sagen: ‚Er vertraute anderen. . . Er—Er rettete andere, Sich Selbst kann Er nicht retten.‘“ Und all die Dinge, die die Propheten gesagt hatten, waren genau dort! Und Jesus, sterbend, hielt dieses Wort und übergab Sich Selbst. Gott, Immanuel, wurde so schwach, dass Er Sich selbst dem Tod übergab und dem Grab und Seine Seele der Hölle. Schwachheit! Aber aus dieser völligen Hingabe. . . kam an jenem Ostermorgen hervor, bahnte sich Seinen Weg aus der Tiefe.

³²¹ Er war der Höchste und wurde der Niedrigste. Er kam zu den niedrigsten Menschen, ging in die niedrigste Stadt. Und der kleinste Mann in der Stadt musste auf Ihn herabsehen. Er ging von dort in den Tod und vom Tod zum Grab und vom Grab in die Hölle; zum Tiefsten, das es gab, zur tiefsten Hölle, die man sich vorstellen konnte, dorthin ging Er.

³²² Aber dann, von dort aus, begann Gott, Ihn zu erheben. Durch das Paradies, von dort zum—zum Grab und vom Grab zur Herrlichkeit, in so eine Höhe, dass Er herabsehen muss, um den Himmel zu sehen. Erhöhte Seine Throne im Himmel!

³²³ Diese kleine untröstliche Mutter, die dies nicht wusste, stand dort: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht wohin.“ Sie war. . . in der schwächsten Stunde, die sie je hatte. Ihr—ihr Herr war fort. Sie hatten Ihn gekreuzigt, doch Er ließ dies. . . sie kreuzigten Ihn mit der Schande, Ihn nackt vor dem Volk aufzuhängen; und stachen Ihn in die Seite und Er blutete, und man hörte Ihn am Kreuz ausrufen und sah die Erde beben, und der ganze Himmel erkannte, dass Er tot war. Sie nahmen Ihn herunter, steif und kalt, und legten Ihn ins Grab. Sie dachte: „Die letzte Ehre, die ich meinem geliebten Kind erweisen kann, ist, zu kommen und Ihn einzubalsamieren, und jetzt haben sie Ihn weggenommen.“ Und sie stand dort und weinte, diese kleine Mutter stand dort und weinte, schluchzte. Oh, der schwächste Moment!

„Warum weinst du, Frau?“ war die Stimme hinter ihr.

³²⁴ Sie dachte, es wäre der Friedhofswärter, sie sagte: „Oh, sie haben weggenommen. . .“ Sie konnte sich nicht einmal umdrehen, so schwach war sie. Sie sagte: „Ich bin jetzt schon seit drei Tagen und Nächten wach gewesen. Ich stand da und beobachtete die Kreuzigung, ich beobachtete meinen eigenen Liebling, von dem ich weiß, dass Er der Sohn Gottes war. Ich weiß, dass Er es war! Und doch haben sie. . .“ (Sie sah in die andere Richtung, und Er war hinter ihr.) „Und sie brachten Ihn weg, und sie kreuzigten Ihn. Ich habe gesehen, wie Er die Toten aus dem Grab auferweckte. Ich habe Ihn Wunder über Wunder tun sehen. Und ich weiß, dass der Heilige Geist. . . Gott kennt

mein Herz, ich war in jeder Hinsicht unschuldig, und der Heilige Geist gab mir dieses Baby, ohne dass ich einen Mann kannte. Wie sehr weiß ich, dass es wahr ist! Und ich sah Ihn entehrt und . . . sie rissen Ihm Seine Kleider ab und hängten Ihn dort auf und peitschten Ihn aus. Er starb den schrecklichsten Tod. Ich liebe Ihn, ganz gleich, was Ihm angetan wurde. Ich möchte Ihn trotzdem beerdigen, ich möchte—ich möchte Ihm die rechte Art von Begräbnis geben, und sie haben Ihn weggenommen. Ich habe Tage um Tage hier verbracht, mein Herz ist gebrochen. Ich stehe einfach in diesem Zustand. Ich weiß nicht, was sie mit meinem Herrn gemacht haben.“

³²⁵ Er sagte: „Maria.“ Und dann war sie stark. Amen! „Gehe und sage Meinen Jüngern, dass Ich sie in Galiläa treffen werde.“ Oh my!

³²⁶ In der Schwachheit werden wir stark gemacht. Wenn ihr schwach seid, dann werdet ihr stark.

³²⁷ Petrus, nachdem er dort draußen gefischt hatte, war er . . . Sein Beruf war das Fischen. Ich mag seinen Beruf irgendwie. Und so war er dort draußen beim Fischen und war völlig entmutigt, weil er wusste, dass er Christus verleugnet hatte. Oh my! Er hörte diesen Propheten dort stehen und ihm sagen: „Petrus, sagst du, dass du Mich liebst?“

³²⁸ Er sagte: „Oh Herr, Du weißt, dass ich Dich liebe.“ Er sagte: „Ich liebe Dich. Ich bin bereit, für Dich zu sterben.“

³²⁹ Er sagte: „Petrus, du glaubst, dass du das ernst meinst, aber du wirst Mich dreimal verleugnen, bevor . . . Du wirst Mich verleugnen, bevor der Hahn zum dritten Mal kräht. Siehst du, du wirst Mich dreimal verleugnen, bevor der Hahn kräht.“

³³⁰ Und dann sah er, dass das geschah, als er dort stand und sagte: „Ich kenne Ihn nicht. Nein, ich weiß nichts über diese Pfingstler dort.“

³³¹ Es ist nicht an der Zeit, mit dem Predigen aufzuhören, es ist nur meine Uhr, die einen Anfall hat. [Der Alarm auf Bruder Branhams Uhr ertönte—Verf.] Seht ihr? Er sagte, dass: „Ich—ich weiß. . .“ Ich—ich sollte jetzt aufhören, aber ich—ich kann jetzt noch nicht aufhören, seht ihr, also muss ich das hier bald zum Abschluss bringen.

³³² Er sagte: „Ich—ich—ich—ich weiß, dass ich Ihn verleugnet habe. Ich habe Ihn in der Gegenwart von Pilatus verleugnet. Ich habe Ihn vor dieser kleinen Frau verleugnet, die zu mir kam und sagte: ‚Bist du nicht einer von ihnen?‘ ‚Nein!‘ Und ich habe sogar geflucht!“ Oh, er war in einer schrecklichen Verfassung. Er sagte: „Ich—ich—ich. . .“ Sie verleugnete. . . Er hatte Ihn verleugnet. Und er sah Jesus dort stehen und hinübersehen, nämlich dann, als der Hahn krähte, sah zu Petrus hinüber. Er ging hinaus. Oh, er war über sich selbst entmutigt, er sagte: „Warum lebe ich noch länger?“

333 Und dann sagte er außerdem noch: „Ich glaube, ich gehe zurück und fische wieder. Ich kann nicht mehr predigen, also gehe ich einfach zurück und fange wieder an zu fischen.“ Er hatte seine Netze geholt und die ganze Nacht lang ausgeworfen, bekam aber keine Fische. Und er war an einem schwachen Punkt, er hatte nichts, er war entmutigt über sich selbst, er war am Ende seiner Fähigkeiten angelangt.

334 Nun, er dachte, er wäre ein großer Mann, als er dem Sohn des Hohepriesters so die Ohren abhieb. Nun, er dachte, er wäre ein toller Kerl, wisst ihr, er hatte etwas gelernt. Aber er wusste nichts! Er musste das alles vergessen.

335 Und da war er dort draußen und sagte: „Nun, eine Sache weiß ich, ich bin ein Fischer. Ich kann immer noch vom Fischen leben.“ Er warf es die ganze Nacht aus und fing überhaupt nichts. Oh, was für eine Entmutigung! Jedes Mal, wenn er es hochzog, war es ein leeres Netz. Und er war so entmutigt! Er war am schwächsten Punkt, er sagte: „Ich könnte genauso gut von diesem Boot springen. Ich bin sowieso nichts wert.“

Er sagte: „Habt ihr Fische gefangen, Kinder?“

336 Er schaute hinaus zum Ufer, und dort stand ein Mann. Er sagte: „Nein, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Ich dachte, ich wäre ein Fischer.“

„Bist du das, Simon?“

337 „Ja. Nun, ich habe die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Oh, ich—ich . . . Wir haben hier draußen keine Fische.“

Er sagte: „Nun, wirf dein Netz auf der anderen Seite aus.“

338 „Wir haben schon . . . Was?“ Dann be- . . . Er sagte: „Auf der anderen Seite? Das haben wir schon gemacht!“

„Wirf es auf der anderen Seite aus.“

339 Er warf seine Netze aus und er zog. Er sagte . . . Dann wurde er stark. Oh my! Er nahm seinen alten Fischermantel und legte ihn um sich und sagte: „Brüder, das ist, Wer Er ist!“ Und er war noch vor den anderen am Ufer, bevor sie ihre Boote rudern konnten, so schnell sie konnten, schwamm er an ihnen vorbei mit seinem Fischermantel und erreichte das Ufer. Warum? Als er stark war. Als er stark war, konnte er nichts tun, aber als er schwach wurde, da wurde er stark. Jawohl.

340 Oh, Gottes Strategie ist es, leere menschliche Gefäße zu nehmen und die Welt damit zu erschüttern. (Nun, nur noch ein wenig und dann gehen wir.) Wie zu Pfingsten, was tat Er zu Pfingsten? Es dauerte zehn Tage, bis sie ganz leer waren. Aber sie standen alle dort mit ihren Gefäßen nach oben, und Gott nahm Sich selbst und erfüllte sie. Das ist alles! Sie erschütterten die Welt; Er goss Sich selbst in sie hinein.

³⁴¹ Das ist die Notwendigkeit von heute. Das ist es, was wir heute brauchen, es sind die leeren Gefäße, jawohl, damit Gott sie füllen kann. Und ihr könnt sie nicht nehmen. . . Ich muss hier eine Menge auslassen. Gott kann sie nicht gebrauchen, solange sie bereits gefüllt sind. Wenn ihr voll von theologischer Ausbildung seid, kann Gott euch nicht gebrauchen. Gott muss leere Gefäße haben, damit *Er* sie füllen kann.

³⁴² Nun, Elia sagte nicht: „Gehe und besorge einige Gefäße und leihe dir eine Menge Öl, und wir werden sehen, ob wir nicht einen guten Verkaufspreis dafür bekommen, und dann hast du ein bisschen mehr und du kannst es dem Nachbarn zurückzahlen.“ Er sagte: „Besorge einfach die *leeren* Gefäße. Das ist alles, was du brauchst.“

³⁴³ So war es an Pfingsten, sie hatten leere Gefäße, damit Gott sie füllen konnte. Bruder, dieser Tag erfordert das. An diesem Tag; wir müssen das haben. Wir werden das haben oder umkommen. Ich werde jetzt schließen, hört zu. Wir müssen das haben oder umkommen. Ja, mein Herr.

³⁴⁴ Die großen kirchlichen Maschinen, die wir haben, die großen Kirchenmaschinen sind verkohlt, sie haben ein geistliches Klopfen in sich. Bruder Collins ist hier irgendwo, und Bruder Hickerson. Ich denke, die Kurbelwelle ist kaputt. Etwas ist schief gelaufen. Sie benutzen die falsche Sorte Benzin, sie ist völlig verkohlt. Sie benutzen Seminarerfahrungen anstelle des Heiligen Geistes.

³⁴⁵ Unsere großen Erweckungen im Land, unsere großen Männer, unsere Heilungs-Feldzüge haben alle versagt. Wir wissen, dass es so ist. Seht auf unseren edlen Evangelisten Billy Graham, der auf und ab durch das ganze Land gezogen ist, auf und ab, auf und ab. Was hat das gebracht? Oral Roberts, Heilungskampagnen überall, und es wird immer schlimmer.

³⁴⁶ Denn es geht alles um Baptisten, Presbyterianer, Assemblies of God, all diese anderen verschiedenen Organisationen, die alle zusammenkommen, was ist es? Eine riesengroße kirchliche Maschine, und Gott hat sie für euch mit Ruß gefüllt. Jetzt tuckert sie nur noch, „tucker“, pump, pump, pump, „tucker“, pump, pump, pump, ein bisschen hier und da. Sie ist erledigt! Sie ist am Ende! Das Benzin ist ausgelaufen, ihr habt Wasser hineingeschüttet. Alles ist dahin (jawohl), platte Reifen auf beiden Seiten. Wir sind in einem schrecklichen Zustand. Die kirchliche Maschine ist stehen geblieben.

³⁴⁷ Und Bruder, der Deckel der Hölle ist aufgegangen. Das stimmt. Und Ströme dämonischer Macht strömen von überall her. Es hat die Nationen erobert. Es hat die Politik erobert, bis sie durch und durch verdorben ist. Es hat die Gemeinden erobert, bis sie nichts anderes mehr kennen als Konfessionen.

Du sagst: „Bist du ein Christ?“

„Ich bin ein Methodist.“

„Bist du ein Christ?“

„Ich bin—ich bin Pfingstler.“

³⁴⁸ Das bedeutet nicht mehr, wie ich neulich sagte, als ein Schwein zu sein oder eine Sau oder ein Pferd oder so etwas. Das hat nichts Damit zu tun. Du bist ein Christ, wenn du wiedergeboren bist und gefüllt mit dem Heiligen Geist, erst dann, und wenn du dem Geist vollständig ausgeliefert bist. Wenn du nicht dem Geist ausgeliefert bist, dann bist du nicht wiedergeboren, und du hast nicht den Heiligen Geist. Du magst in Zungen sprechen und zittern und springen und laufen und alles Mögliche tun. . .

³⁴⁹ Paulus sagte: „Ich kann Berge versetzen mit Glauben, ich kann die Kranken heilen, ich kann Erkenntnis der Bibel haben, ich kann zu einem Seminar gehen und dieses ganze Zeug lernen, alles“, sagte er: „Ich bin trotzdem nichts!“ Halleluja!

³⁵⁰ Oh my, wenn wir darüber sprechen, dass der Deckel vom Kessel weg ist! Dämonen gehen umher, Mächte des Teufels unter dem Namen des Christentums, „lehren als Lehre die Gebote von Menschen“, theologische Seminarlehren, die Bibel wird weggelassen.

³⁵¹ Halleluja! Wer ist in der Lage, wer ist stark genug, wer ist weise genug? Wer ist stark genug, um diesen Legion zu bändigen, der unseren Frauen die Kleider auszieht im Namen von Predigern, Methodisten, Baptisten und sogar Pfingstlern? Sie bemalen ihre Gesichter wie Isebel und schneiden ihre Haare und tragen Hosen wie Männer. Unsere Prediger stehen nicht genug auf, um es ihnen zu sagen. Vom Teufel besessen! Es war Legion, der ihm die Kleider vom Leib riss. Wer ist dieser brüllende Teufel?

³⁵² Wer ist stark genug? Welche Art von—von Konfession ist in der Lage, ihn zu besiegen, der auf und ab durch diese Grabsteine der Konfessionen geht und ausruft: „Die Tage der Wunder sind vorbei, und wir brauchen den Heiligen Geist nicht?“

³⁵³ Und wer kann diesen Teufel zähmen? Gott! Wir können es nicht durch Konfessionen tun. Wir können es nicht durch kirchliche Kräfte tun. Aber es gab einmal eine Stimme, die es tat, Amen, die diese Teufel zähmte, sie wieder zu klarem Verstand brachte und ihnen Kleidung anzog. Dieselbe Stimme gab uns eine Verheißung: „Die Werke, die Ich tue, werdet ihr auch tun.“ Ihr werdet es niemals unter kirchlichem Benzin in einem verrußten Auto tun. Ihr werdet es niemals in einer Organisation tun. Ihr werdet es tun, wenn ihr euch entleert und schwach werdet, euch selbst ausgießt und den Heiligen Geist hineinkommen lasst, der jeden Teil von euch durchflutet und jeden Deckel eures Leibes durchtränkt. Das ist das einzige . . . bewirkt es. Wir brauchen keine neue Organisation.

354 Was wir brauchen, oh Gott, ich fühle, wie Es jetzt hier gerade hereinströmt. Was wir brauchen, ist ein Prophet Gottes, der aufsteht mit einem Donnerschlag Gottes, mit geistlichem Blitzschlag, der diese Welt vor Scham erschüttern lässt! Halleluja! Ein leeres Gefäß ist, was Er braucht, das stimmt, eine herausgerufene Gemeinde, eine kleine Minderheit, die Gottes Kraft und Segnungen und Seine Botschaft empfängt. Halleluja! Das ist, was wir brauchen.

355 Werdet schwach, damit ihr stark werden könnt. Es wird jeden Teufel besiegen. Es wird die Gelehrten beschämen. Es wird Männer und Frauen hervorbringen, die Gott berufen hat, und nur diese.

356 Denkt daran: „Wie es war in den Tagen Noahs, so wird es sein beim Kommen des Menschensohns, acht Seelen wurden gerettet.“ In den Tagen Elias waren es nur siebentausend, die Es hatten. Oh, denkt nur daran, wo wir jetzt leben. Als Johannes auf den Plan trat, war die kleine Gemeinde sicherlich in der Minderheit, aber da waren leere Gefäße, um das Öl hineinzugießen. Halleluja!

Gott, lass uns uns selbst ausleeren.

357 Werdet leer, Freunde. Werdet schwach! Verleugnet eure eigenen Fähigkeiten! Und ihr draußen am Radio . . . nicht am Radio, sondern draußen im . . . die ihr diese Tonbänder hört, wo immer sie herkommen, leert euch aus. Gießt euch selbst aus auf Gottes Altar als ein Opfer. Lasst den Engel mit einer Feuerkohle kommen und dieses Gefäß füllen mit der Kraft des Allmächtigen Gottes. Werdet . . . Dann wird Er euch stark machen, Er wird euch Gnade geben, um zu bestehen.

Lasst uns für einen Moment unsere Häupter beugen.

358 Oh Herr, ein weiterer Sonntagmorgen ist vergangen, und wir sitzen in dieser ernstesten Versammlung, wo Männer und Frauen Dich kennen, wo Dein Geist in ihren Herzen wohnt, und sie glauben Dir und haben gemäß jedem Wort gehandelt, das Du—das Du uns aufgetragen hast zu tun. Und wir danken Dir für diese Menschen.

359 Und da mögen andere im Land sein, wo diese Tonbänder hingehen werden, wo demütige Frauen und Männer sie in die Häuser und in die Stämme und hinaus in die anderen Länder bringen werden. Und mögen sie hören, Herr, und verstehen, sich selbst ausleeren, damit der Heilige Geist sie füllen kann.

360 Es mögen sogar einige heute Morgen hier sein, Herr, die . . . die sich ausgeleert haben, seit wir angefangen haben zu sprechen, die erkannt haben, dass sie zu sehr auf ihre eigenen Gedanken vertraut haben, auf ihre eigenen, sie . . . eigenen Fähigkeiten, die auf die—die Klugheit ihres eigenen einfachen menschlichen Verstandes vertraut haben, der nichts als Schmutz ist vor Gott. Oh Gott, mögen sie sich jetzt einfach

ausleeren, sich demütig übergeben und kommen, um mit dem Geist erfüllt zu werden. Gewähre es, Herr.

Es heißt in der Bibel: „So viele aber glaubten, ließen sich taufen.“

³⁶¹ Es sitzt heute Morgen in diesem Gebäude, Vater, eine kleine Frau, die ganz weit hier hinten sitzt, und ich erinnere mich an eine Frau Hicks, die mich eines Abends rief, und da lag sie, bestand nur noch aus Knochen, die sehnige, kleine sehnige Haut spannte sich über sie, der Krebs hatte sie zerfressen; ihr Ehemann war noch kein Christ. Und ich erinnere mich an das Gebet, das ich an jenem Abend gebetet habe: „Gott, Du sandtest den kleinen David mit einer einfachen, kleinen Schleuder hinter einem Löwen her, und er brachte das Lamm zurück.“ Ich sagte: „Dieser Krebs hat meine Schwester erfasst; er ist ein Teufel. Ich weiß, dass Du Gott bist. Ich habe Dich gesehen, Herr, und ich weiß es. Ich habe mit Dir geredet, und Du hast geantwortet.“ „Ich jage Gottes Schaf nach; Krebs, lass sie gehen!“ Dann beauftragte ich sie im Namen Jesu Christi: „Geh nach Hause.“ Und ihr Ehemann, der noch nicht aufgegeben hatte, glaubte diesem Wort und brachte seine Frau nach Hause. Hier ist sie heute Morgen, eine große, starke, gesunde Frau, der Krebs ist weg, sie kommt heute Morgen, um sich taufen zu lassen auf den Namen Jesu Christi. Oh Gott, danke für dieses leere Gefäß, das bereit ist, gefüllt zu werden. Gott, ich bete, dass Du diese Seele segnen wirst.

³⁶² Herr, das ist nur ein Beispiel von vielen anderen. Ich bete, dass Dein Segen ernst auf dieser Zuhörerschaft ruht, Gott, ernsthaft. Wenn...

³⁶³ Es ist nur noch eine Sache übrig, Vater, die ich sehen kann, das heißt, entweder stehst Du irgendwo auf mit einigen leeren Gefäßen und bewirkst, dass diese Welt beschämt wird, oder Du sendest Jesus sehr bald. Dass das Ende hier ist, Herr, es bleiben nur noch zwei Dinge zu tun (und wir müssen es sofort sehen), denn wir wissen, dass es das Ende ist; entweder werden wir sehr bald etwas Mächtiges aufkommen sehen, oder wir werden das Kommen des Herrn sehen.

³⁶⁴ Alle Prophetie ist erfüllt. Die letzte Sache, bevor die Gemeinde auferstand, bevor Sie hinaufgenommen wurde in Offenbarung, dem 3. Kapitel, war das Erscheinen eines Botschafters für das Gemeindezeitalter zu Laodizea, der „die Herzen der Menschen zurückwenden würde zu den frühen Vätern“, sie zurückbringt zum richtigen Pfingsten, was sie zu haben beanspruchen. Es würden Tausende und Abertausende verloren gehen, so wie es zur Zeit Noahs war, Herr. Viele von ihnen würden verloren gehen. Wir sehen das bereits erfüllt, Vater.

³⁶⁵ Komm, Herr Jesus, nimm Deine Gemeinde hinweg. Und wenn es Dein Wille ist, Herr, kurz bevor diese Gemeinde entrückt wird, möge sich dort eine Kraft erheben. Oh Gott, fülle diese Gefäße. Erwecke sie, Herr! Erschüttere diese Welt noch einmal! Wir wissen, dass die Zeit vorbei sein wird, dass es dann keine Buße mehr geben wird, es wird dann zu spät für sie sein. Aber zeige Deine Kraft, Herr, fülle diese Gefäße und erschüttere diese Welt, wie sie noch nie erschüttert worden ist! Nimm dann Deine Gemeinde hinweg. Lass die Welt in ihrem Chaos, in dem sie sich befindet, oh Gott, sie kämpfen.

³⁶⁶ Dann wissen wir, dass der große Heilige Geist dann zu den Juden kommen wird. Als wir die Hundertvierundvierzigtausend auf dem Berg Sinai stehen sahen mit dem Lamm, aber die Braut war bereits im Himmel. Sie war bereits hinaufgenommen worden, und das Lamm war zurückgekommen (Joseph), um Sich Seinem Volk zu offenbaren. Und die Bibel sagt, dass es unter ihnen einen Zusammenbruch geben wird, wenn sie schauen und Ihn dort stehen sehen. Wenn Er Sich Selbst zu erkennen gibt, werden sie sagen: „Woher hast Du diese Narben?“

Er sagt: „Im Haus Meiner Freunde.“

Dann werden sie sagen: „Er war es, den wir gekreuzigt haben.“

³⁶⁷ Und Er wird sagen, wie Joseph es tat: „Macht euch keine Sorgen, denn Gott hat das getan, um das Leben der Heiden zu retten. Es war nicht eure Schuld.“ Dann sagten sie, sie würden sich trennen, eine Familie von der anderen, sie würden trauern, als wäre der einzige Sohn aus dem Haus genommen worden.

³⁶⁸ Oh Vater, dieser Tag ist nahe, das ist das Ende dieser Siebzig Wochen. Diese Zeit steht nahe bevor, Herr.

³⁶⁹ Oh Gott, möge die Stimme—die Stimme der wahren Propheten Gottes ausrufen gegen diese moderne Dame des Tages, diese moderne Gemeinde, diese moderne Gemeindetheologie.

³⁷⁰ Erschüttere diese Prediger, die Angst haben, die Wahrheit zu sagen. Oh Gott, nimm diese Männer und erschüttere sie wie nie zuvor, bringe sie dazu, sich zu schämen.

³⁷¹ Aber wir wissen diese eine Sache und können mit voller Zuversicht ruhen, dass: „Niemand kommen wird, es sei denn, der Vater zieht ihn. Und alle, die der Vater gegeben hat, werden kommen.“ Sie werden genau so weit reichen, wie Du es beabsichtigst, es zu erreichen. Aber Du hast gesagt: „Fürchte dich nicht, kleine Herde, es ist deines Vaters Wohlgefallen, dir das Reich zu geben.“ Wir wissen, dass Das wahr ist. Du hast uns die ganze Zeit gewarnt, dass es nur sehr, sehr wenige sein würden, die bereit sind, wenn diese Zeit kommt. Dann wird es eine große Auferstehung geben, und alle Erlösten, die durch die Zeitalter hindurch erlöst worden sind, werden auferstehen. Aber

an diesem letzten Tag, gerade in der Endzeit, wird die Gemeinde sicherlich in der Minderheit sein.

³⁷² So sehen wir das, Vater, wir sehen die Botschaft des Tages. Wir sehen, dass Sie abgelehnt wird, wir sehen die Trennungen, wir sehen all diese Dinge.

³⁷³ Wir sehen, dass Dein Volk bekennt, dass sie nicht... sie „nichts“ sind. Sie wollen einfach mit Dir gefüllt werden, Herr. Nun, ich bete, dass Du die Welt mit ihnen erschütterst, nur wenige Tage vor dem Kommen des Herrn.

³⁷⁴ Nun, es gibt Krankheit in unserer Mitte, es gibt Menschen, die körperliche Heilung brauchen. Wir wollen sie nicht unberücksichtigt lassen, Herr, denn es heißt: „Vergiss nicht alle Seine Wohltaten: Der alle deine Missetat vergibt; und Er heilt alle unsere Krankheiten.“ Wir beten, dass Seine große Heilungskraft auf jedem sein wird, der hier ist. Wenn Du eine Seele dort draußen retten kannst, ohne eine Bewegung zu machen, wenn nur sein Herz Dir zugewandt ist, wie viel mehr kannst Du einen Leib heilen!

³⁷⁵ Hier liegen Taschentücher. Ich segne sie im Namen des Herrn Jesus, wie es der große Apostel Paulus tat. Möge jeder, der diese Taschentücher trägt, geheilt werden. Mögen zerrüttete Familien wiederhergestellt werden. Mögen kleine Kinder ohne einen Vater, ohne eine Mutter, wenn sie getrennt sind, möge dieses Zuhause wieder zusammengeführt werden. Gewähre es, Herr. Heile jetzt alle Kranken und die Geplagten, bekomme Du Selbst die Ehre.

³⁷⁶ Und Herr, wir, die wir versuchen, unsere Gefäße hochzuhalten, unsere Augen nach oben, unsere Herzen nach oben zu Dir, leugnen, dass wir überhaupt mit dieser Welt verbunden sind. Die Bibel sagt, dass „Abraham seine Heimat verließ, seine Stadt verließ, um als Fremdling im Land der Verheißung zu wohnen, und er bekannte, dass er ‚nicht von dieser Welt‘ war, sondern er war ‚ein Pilger und ein Fremder.““ Abraham und Isaak und Jakob, alle haben dieses Zeugnis, dass sie „nicht von dieser Welt sind“, sie verkünden einfach, dass es eine Stadt gibt, Deren Erbauer und Schöpfer Gott ist, und sie gehen dorthin.

³⁷⁷ Mögen Herzen gerade jetzt verändert werden, während ich bete, Vater, und mögen falsche Einstellungen weggenommen werden. Und wenn der Taufgottesdienst kommt, möge es so eine Bewegung unter den Menschen geben, mögen da Menschen sein, die noch nie vorher darüber nachgedacht haben, möge es geoffenbart werden. Und Du hast gesagt, dass alle, die Du berufen hattest, Du—Du würdest sie senden.

³⁷⁸ Jetzt übergebe ich alles Dir, Herr, mit dieser kleinen, abgehackten Botschaft von einem armen Gefäß, in dem nichts enthalten ist, Herr. Ich bete, dass Du einfach diese Worte nimmst

und sie in die Herzen der Menschen hineinschmilzt, und mögen sie niemals mehr Davon loskommen können. Gewähre es, Herr. Ich übergebe es Dir jetzt im Namen Jesu Christi. Amen.

[Ein Bruder gibt eine Botschaft—Verf.]

³⁷⁹ Während ihr eure Entscheidung trifft, ihr müsst euch entscheiden. „Warum hinkt ihr zwischen zwei Meinungen?“ Ihr habt gehört, was Er gesagt hat. Wenn Gott Gott ist, dann dient Ihm; wenn die Welt Gott ist, dann macht einfach weiter. Seht ihr? Wenn der konfessionelle Weg richtig ist, dann macht weiter damit; aber wenn die Bibel richtig ist, dann kommt zu Ihm. Seht ihr? Erwählt euch in dieser Stunde, wem ihr dienen wollt.

³⁸⁰ Lasst uns jetzt einfach im Geist ein Lied singen. Die Bibel sagt: „Sie sangen ein Lied und gingen hinaus.“ Lasst uns dieses bekannte, alte Lied singen: *Ich Liebe Ihn*, mit unseren Häuptern und Herzen vor Ihm gebeugt.

Ich liebe Ihn,

Entscheidet jetzt, was ihr tun werdet.

Ich liebe Ihn

Denn Er liebte mich zuerst

Und brachte mir Erlösung

Auf Golgatha.

³⁸¹ [Bruder Branham summt *Ich Liebe Ihn*—Verf.] Könnt ihr eure Entscheidung für Christus treffen? Nicht wirklich eine Entscheidung, sondern entleert euch einfach: „Herr, ich bin nicht gut. Da ist nichts Gutes in mir. Lass mich alles vergessen, was ich je gewusst habe. Komm jetzt, Herr Jesus, lass das nicht über meinen Kopf hinweggehen. Lass Es mich empfangen und gefüllt werden mit Deinem Geist, Herr. Lass mich von diesem Tag an ganz Dein sein.“ Betet jetzt einfach, nur ein kleines Gebet zu Gott; ein einfaches Gebet, Kinder, ihr alle.

Du Lamm von Golgatha,

Göttlicher Retter;

Tut einfach Buße in eurem Herzen.

. . . höre mich, während ich bete,

Nimm alle meine Sünden weg,

Oh lass mich von diesem Tag an

Gänzlich Dein sein!

Während ich durch das dunkle Labyrinth des

Lebens gehe,

Und Kummer sich um mich ausbreitet,

Sei Du mein Führer;

Lass die Finsternis zum Tag werden,

Wische Kummer, Furcht weg,

Lass mich niemals fortgehen

Von Deiner Seite.

382 [Bruder Branham summt *Mein Glaube Schaut Auf Dich*—Verf.] Diejenigen, die geglaubt haben, sich vor Gott entleert haben und fest entschlossen sind, dass euch nichts mehr aufhalten soll, ihr werdet niemals irgendeine Fähigkeit bekennen, und ihr möchtet einen klaren, sauberen, wahren Schnitt mit Gott machen, das Becken ist mit Wasser gefüllt und wird bereit gemacht für die Taufe. Die Frauen sollen zu meiner Rechten gehen und die Männer zu meiner Linken. Der Taufgottesdienst wird gleich stattfinden. Diejenigen, die ausgeleert sind, ihr seid bereit, nicht zu glauben, was Prediger sagen, was Geistliche sagen, was Konfessionen sagen, sondern ihr wollt den Weg des Herrn nehmen, wollt dem SO SPRICHT DER HERR glauben, kommt jetzt.

Während ich durch das dunkle Labyrinth des Lebens gehe,

Die Frauen werden *hier* drüben sein, die Männer *hier* drüben. Das ist euer Altarruf: „So viele aber glaubten, kamen und wurden getauft.“

. . .mein Führer;
Lass die Finsternis zum Tag werden,
Wische die Tränen des Kummers weg,
Lass mich niemals fortgehen
Von Deiner Seite.

383 Wie viele Frauen hier heute Morgen. . . Ich sage dies im Namen des Herrn Jesus! Wie viele von euch schämen sich für das kurze Haar, das ihr tragt, und ihr möchtet, dass Gott es durch Seine Gnade für euch wieder wachsen lässt? Gott segne euch.

384 Wie viele Männer schämen sich, dass ihr eure Frau Zigaretten rauchen und Hosen tragen lasst, die eigentlich euch gehören?

385 Und die Bibel sagt: „Es ist ein Gräuel in den Augen Gottes.“ Wisst ihr, dass Gott sich nicht ändern kann? Er kann sich nicht ändern. Er hat eine Natur, und das ist Heiligkeit. Er kann sich nicht ändern. Wenn ihr nicht werdet wie Er, werdet ihr Ihn nicht sehen: „Ohne Heiligkeit wird niemand den Herrn sehen.“ Und wenn das Tragen von Hosen. . . bei Gott Übelkeit und Erbrechen verursacht, Er wird krank, und es ist ein *Gräuel*, „Schmutz“, wie könnt ihr jemals. . . so einen Geist in euch haben und dann in den Himmel kommen? Wie wollt ihr mit kurzen Haaren in den Himmel kommen, wenn Gott sagte: „Es ist eine Schande für eine Frau, sich die Haare zu schneiden?“ Sie verleugnet die eigentlichen Prinzipien, eine—eine Frau zu sein. Gott ändert sich nicht. Das ist Sein Wort, Freunde, ihr hört besser zu.

386 Und ihr Männer, die ihr eure Frauen das tun lasst, schämt ihr euch nicht? Schämt ihr euch nicht?

387 Seid nicht wie die First Lady des Landes. Seid wie Gott! Seht ihr? Entleert euch von diesem modernen Trend der Welt, damit

Christus Sich Selbst in euch hineingießen kann und ihr wirklich mit dem Heiligen Geist erfüllt werden könnt.

388 Er kann das nicht tun, Er kann es nicht tun, es ist—es ist gegen Seine Prinzipien; Er müsste gegen Sein Wort handeln, und das wird Er nicht tun; Er wird es nicht tun, solange—solange ihr Seinem Wort nicht nachkommt. Ihr müsst kommen. . . Wir müssen Dazu kommen, bevor irgendetwas anderes getan werden kann. Ihr wisst das, jeder von euch ist sich dessen bewusst. Wie viele glauben das, hebt eure Hand. Sicher glaubt ihr das, dann lasst uns jetzt etwas dafür tun.

389 Gott, sei uns gnädig! Wie wir Ihn brauchen! Hier sind wir jetzt alle zusammen. Denkt daran, nun, beim Gericht, wenn ich. . . Ich werde dort stehen müssen (und das kann noch vor der Nacht sein) und mich jedem Wort stellen, das ich gesagt habe. Seht ihr, ich werde mich Dem stellen müssen. Nun, denkt daran, diese Schuld ist nicht mehr an meinen Händen, ist nicht mehr auf meinem Gewissen, ist nicht mehr auf meiner Seele, ist nicht mehr auf Gott.

390 Wenn du nicht. . . Wenn du in diesem Zustand bist und dich immer noch nicht verurteilt fühlst (whew!), was—was—was wirst du dann tun? Dann weißt du, dass Gott sich nicht mit dir befasst, du weißt, dass du Darüber hinaus bist. Seht ihr? Du bist Darüber hinaus. Du magst noch so religiös sein, du magst zu Gemeinden gehören und so weiter, aber du bist Darüber hinaus. Das Wort Gottes kommt hinein und bringt eine Person heraus. Das ist die Sache, die sie zurückbringt. Seht ihr? Das ist also das Wort. Ich fordere jeden Prediger heraus, jede Person, überall. Das abzustreiten gegenüber dem Wort Gottes. Das stimmt. Es ist nicht so, seht ihr.

391 Lasst uns also echte Christen sein. Sogar wir, die wir es versuchen, diejenigen, die es versuchen, wir müssen beschnitten und überkocht werden. Ja, mein Herr, wir alle brauchen es.

392 Gott, sei mir gnädig. Gott, nimm mich und forme mich. Es ist meine Absicht, nach dieser Woche vor Gott zu treten, um herauszufinden, was ich als nächstes tun soll. Gott, übernimm mich. Was. . . Alles—alles, was an mir ist, und es gibt viel davon, das nicht gut ist, Gott, schneide es ab, ist mein Gebet heute Morgen. Beschneide mein Herz, Ohren, mein Wesen. Mache mich, Herr, mache mich zu etwas, das. . . was immer Er möchte, dass ich bin. Das ist mein Gebet.

393 Was immer ich sein soll, beschneide, beschneide mich, Herr. Zeige es mir im Wort, sage es mir, dann werde ich es tun. Lass es den Herrn sagen, und ich werde. . . Ich bin genau hier bereit, dem nachzukommen. Was immer das Wort Gottes sagt, das möchte ich sein. Ich möchte ein—ein Christ sein in Gottes Wort: „Jedes Menschenwort sei eine Lüge und Gottes Wort sei

wahr.“ Wäre das nicht der Trend der Zeit, wäre es nicht so? Ist das die Weise, wie du es glaubst?

³⁹⁴ Suchst du den Ort für die Taufe, mein Sohn? Ja, hier drüben, Bruder, warte nicht. In Ordnung, gleich hier drüben.

³⁹⁵ Viele von euch sollten kommen, Männer und Frauen, die gläubig sind, die . . . ihre Sünden bekennen, um auf den Namen Jesu Christi getauft zu werden. (*Hier entlang, Bruder.*) „Im Namen Jesu Christi zur Vergebung ihrer Sünden, und sie werden mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.“

³⁹⁶ Nun, für euch Katholiken hier, das ist es, was Sündenerlass bedeutet. Ihr sagt, dass die Kirche die Macht hat, Sünden zu erlassen, wie hat die Kirche Sünden erlassen? Gott . . . Jesus sagte der Gemeinde: „Wessen Sünden ihr erlasst, denen sind sie erlassen. Wem ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Wie haben sie die ersten erlassen, die Sünden in der frühen Gemeinde? Sie riefen sie zur Buße und sie taufte sie auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung ihrer Sünden. Nicht unter einem Beichtstuhl; nein, ganz bestimmt nicht. Aber sie taten Buße vor Gott, in ihren Herzen, als sie dort standen, und sie glaubten. „Und so viele get- . . . glaubten, wurden getauft auf den Namen Jesu Christi, und sie wurden erfüllt mit dem Heiligen Geist.“ Amen. Liebt ihr Ihn?

Nun, lasst uns aufstehen.

³⁹⁷ Nun, es werden viele auf den Taufgottesdienst warten wollen. Möchte noch jemand kommen, glaubt noch jemand? Kommt von beiden Seiten; die Männer zur Linken; zur Rechten die Frauen. Glaubt an den Herrn Jesus von ganzem Herzen, mit allem, was in euch ist.

³⁹⁸ Nun, lasst uns gemeinsam unsere Häupter beugen, während wir dieses Mustergebet gemeinsam wiederholen, da ich mich irgendwie geleitet fühle, dies gerade jetzt zu tun. Während wir unsere Häupter beugen, betet mit mir:

Unser Vater, Der Du bist im Himmel, Geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

³⁹⁹ Lasst uns jetzt unsere Häupter gebeugt halten. Und ich werde Bruder Neville bitten, zu kommen und den Segen zu sprechen und zu sagen, was auf seinem Herzen ist, und dann

den Taufgottesdienst anzukündigen, der jetzt gerade vorbereitet wird.

⁴⁰⁰ Gott segne euch, ist mein Gebet. Ich bete für euch, ihr betet für mich. Ich brauche wirklich eure Gebete. 

61-1119 Vollkommene Stärke
durch vollkommene Schwachheit
Branham-Tabernakel
Jeffersonville, Indiana USA

GERMAN

©2024 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org